Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit I. Januar 1966

Donnerstag, 14. März 1985

Nr. 52 (4 930)

Preis 3 Kopeken

Gestern gaben das sowjetische Volk und die ganze fortschrittliche Menschheit das letzte Geleit dem herausragenden Funktionär der Kommunistischen Partel und des Sowjetstaates, der Internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, dem leidenschaftlichen Patrioten und unermüdlichen Kämpfer für Frieden und Sozialismus Konstantin Ustinowitsch Tschernenko.



Moskau. 13. März 1985. Auf der Tribüne des Lenin-Mausoleums

Beisetzung Konstantin Ustinowitsch TSCHERNENKOS

Trauerkundgebung auf dem Roten Platz

Am 13. März haben das sowjetische Volk und die ganze fortschrittliche Menschheit Kon-stantin Ustinowitsch Tschernen-ko, dem herausragenden Funktio-när der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, der interand des Sowjetstaates, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR das letzte Geleit gegeben.

In den Säulensaal zogen vom In den Saulensaal zogen vom Morgen an in leidvollem Schwei-gen erneut Arbeiter und Ange-stellte aus Betrieben und Fa-briken, Mitarbeiter von Dienst-stellen und Forschungsinstitutio-nen, Wissenschaftler und Kultur-rechte Forde. nen, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Armeeangehörige,
Feld- und Farmarbeiter, lernende
Jugend, Zehntausende sowjetische Menschen zollten den Tribut
ihrer Hochachtung vor dem Menschen, dessen ganzes Leben ein
markantes Vorbild unbeirrter
Treue zur großen Sache der Leninschen Partei und hingebungsvoller Arbeit im Namen des
Triumphs der Ideale des Kommunismus war. nismus war

...Die Ehrenwache am Sarg des Verstorbenen treten an die Genossen M. S. Gorbatschow, G. A. Alijew, V. I. Worotnikow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, D. A. Kunajew, G. W. Romanow, M. S. Solomenzew, N. A. Tichonow, W. W. Schtscherblizki, P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarjow, V. M. Tschebrikow, E. A. Schewardnadse, M. W. Simjanin, I. W. Kapitonow, J. K. Ligatschow, K. V. Russakow, N. I. Ryshkow.

Trauerwache hielten auch die .Die Ehrenwache am Sarg

Trauerwache hielten auch die Mitglieder der Kommission für Beisetzung G. M. Markow, V. M. Mischin, V. W. Tereschkowa, P. N. Fedossejew, S. A. Schalajew, J. A. Prokofjew und S. S. Ziglimow. Den Säulensaal besuchten die Delegationen:

Delegationen:

der SRV — das Mitglied des
Politbüros des ZK der KPV, Vorsitzender des Staatsrates der SRV
Truong Chinh (Delegationsleiter), das Mitglied des ZK der
KPV, Leiter der Abteilung für
Beziehungen zum Ausland des
ZK der KPV Vu Quang, Mitglied
des ZK der KPV, Botschafter
der SRV in der UdSSR Dinh Nho
Liem, Leiter der Kanzlei des
Staatsrates und der Nationalversammlung der SRV Nguen Viet
Dung;

Dung;
der VDR Laos — das Mitglied des Politbüros des ZK der LRVP, Präsident der VDR Laos Souphanouvong (Delegationsleiter), das Mitglied des Politbüros des ZK der LRVP, Sekretär des ZK der LRVP, der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats und Minister für Nationale Verteidigung der VDR Laos Khamtay Siphandone, das Mitglied des ZK der LRVP, Botschafter der VDR Laos in der UdSSR Thongsavat Khaikhamphithun,

der VR Kampuchea — der Generalsekretär des ZK der RVPK, Vorsitzende des Staatsrates Heng Somrin (Delegationsleiter), der Sekretär des ZK der RVPK, Minister für Innere Angelegenheiten Kang Sarin, der Botschafter der VR Kampuchea in der UdSR Hao Namhong.

Das Andenken K. U. Tscher-nenkos ehrte die Delegation der VR China — der Stellvertreten-de Ministerpräsident des Staatsrats der VR China Li Peng (De-legationsleiter), der Stellvertre-tende Außenminister der VR-China Zian Zichen, der Botschaf-ter der VR China in der UdSSR Li Zsevan, der Stellvertretende

Abteilungsleiter im Außenministerium der VR China Dai Bingo.
Anwesend im Säulensaal waren die Delegationen Angolas unter der Leitung des Vorsitzenden der MPLA-Partei der Arbeit und Präsidenten J. E. Dos Santos, Mocambiques unter der Leitung des Vorsitzenden der FRELIMO-Partei und Präsidenten S. Machel, der Erste Sekretär der Tunesischen Kommunistischen Partei M. Harmel und andere.

Durch eine Schweigeminute ehrten das Andenken des Oberhaupts des Sowjetstaates die Delegationen Großbritanniens unter der Leitung der Premierministerin M. Thatcher; Indiens unter der Leitung des Ministerpräsidenten R. Gandhl; Spaniens unter der Leitung des Regierungschefs T. Gonzalez; Italiens unter der Leitung des Präsidenten A. Pertini; Libanons unter der Leitung des Ministerpräsidenten R. Karame; Marokkos unter der Leitung des Ministerpräsidenten M. K. Lamrani; Frankreichs unter der Leitung des Präsidenten F. Mitterand; Japans unter der Leitung des Ministerpräsidenten J. Nakasone und andere.
...12 Uhr. Im Saal bleiben die eine Schweigeminute Durch

...12 Uhr, Im Saal bleiben die Familienmitglieder und Freunde K. U. Tschernenkos zurück. Letz-te Abschiedsminuten.

Es klingen Trauermelodien.
Der Sarg mit der sterblichen
Hülle K. U. Tschernenkos wird
aus dem Säulensaal herausgetragen und auf die Artillerielafette
gehoben. Der Trauerzug begibt
sich zum Roten Platz.

sich zum Roten Platz.

Im Trauerzug hinter dem Sarg K. U. Tschernenkos gehen in leidvollem Schweigen die führenden Repräsentanten der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, die Mitglieder der Kommission für Beisetzung, die Angehörigen und Nächsten des Verstorbenen, Leiter von Ministerien und Amtern, verantwortliche Funktionäre des ZK der KPdSU, des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU, des Vollzugskomitees des Moskauer Stadtsowjets, Vertreter der Öffentlichkeit.

(Schluß S. 2)

Rede M. S. Gorbatschows

Teure Genessen! Wir geben Konstantin Ustino-witsch Tschernenko das letzte

In dieser schmerzlichen Stun-de erweisen die sowjetischen Menschen einem treuen Sohn unserer Partei und unseres Volkes. einem standhaften Streiter für die edlen kommunistischen Idea-le, einem führenden Funktionär von Partei und Staat, hohe von Par Achtung

Von Jugend an widmete sich Konstantin Ustinowitsch voll und ganz dem Dienst an der Partei, den Interessen des Volkes. Welche Funktion in Partei und Staat er auch immer bekleidete — in einer Grenzeinheit, in Sibirien oder dem Wolgagebiet, in Moldawien oder in Moskau —, arbeitete Konstantin Ustinowitsch Tschernenko überall mit vollem Einsatz seiner Kräfte, trat er als leidenschaftlicher Propagandist des Marxismus-Leninismus auf, inspirierte und einte er die Menschen, lenkte er ihre Anstrengungen gekonnt auf große, nützliche Werke, Stets zeichnete er sich durch hohe ideologische Überzeugtheit, schöpferischen Elan Sachlichkeit, parteiliche Prinzipientreue, Feinfühligkeit und Aufmerksamkeit gegenüber den Menschen aus. Von Jugend an widmete sich Menschen aus.

Die reiche politische Erfah-rung Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos ist in der Funktion des Generalsekretärs des ZK der des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR am vollständigsten zur Geltung gekommen, Unter seiner Führung faßten und verwirklichten das Zentralkomitee, das Politbüro des ZK wichtige Beschlüsse zu grundlegenden Problemen der wirtschaftlichen und sozialpolitischen Entwicklung des Landes und der kommunistischen Erziehung der kommunistischen Erziehung der

Konstantin Ustinowitsch hat viel getan, um den Leninschen

auf Stärkung der Macht unserer Heimat und Erhaltung und Festi-gung des Weltfriedens mit Le-ben zu erfüllen.

ben zu erfüllen.

Heute erklären die Kommunistische Partei, "ihr Zentralkomitee und das Politbüro des ZK vor dem sowjetischen Volk nachdrücklich ihre unerschütterliche Entschlossenheit, dem großen Werk des Sozialismus und des Kommunismus, der Sache des Friedens, des sozialen Fortschritts und des Glücks der Werktätigen treu zu dienen.

Unter aktiver Mitwirkung Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos wurde die Linie der Partei auf größtmögliche Intensivierung der Produktion, auf weitere Hebung des materiellen Wohlstandes und der geistigen Kultur des Volkes, auf Vertiefung der sozialistischen Demokratie und Vervollkommnung des politischen Systems der Gesellschaft kollektiv ausgearbeltet und verfolgt.

Wir werden auch künftig ziel-Wir werden auch künftig zielstrebig für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteiltages der KPdSU, des Novemberplenums von 1982 und der folgenden Plenartagungen des ZK zur Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes und zur Stärkung seiner wirtschafts- und Verteidizungsmacht kämpfen. Das wichstreibig des Landes und Verteidizungsmacht kämpfen. Das wich seiner wirtschafts- und Verteidi-gungsmacht kämpfen. Das wich-tigste Anliegen von Partei und Staat waren und bleiben stets die Befriedigung der wachsen-den Bedürfnisse des sowjetischen. Menschen und die Verbesserung seiner Arbeits- und Lebensbedingungen.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit werden auch künftig die Entwicklung der Initiative und des Schöpfertums der Massen, die strikte Einhaltung von Ordnung und Gesetzlichkeit und die Festigung der Arbeits-, Staatsund Parteidisziplin stehen. Wir werden auf jede Weise diejeni-

fördern, die nicht durch Worte, sondern durch Taten, durch prak-tische Ergebnisse ihr ehrliches und gewissenhaftes Verhalten zur gesellschaftlichen Pflicht un-ter Beweis stellen.

Wir werden gegen jegliche Er-scheinungen von Schaumschläge-rei und Phrasendrescherei. Dünkel und Verantwortungslosigkeit, gegen alles kämpfen, was im Ge-gensatz zu den sozialistischen Le-bensnormen steht.

Das Zentralkomitee wird auch

Das Zentraikomitee wird auch weiterhin unermüdlich die Ge-schlossenheit der Partei, ihre Verbundenheit mit den Massen festigen und den Stil der Tätig-keit von Partei. Staat und Ge-sellschaft vervollkommnen.

Mit dem Namen Konstantin Ustinowitsch Tschernenko sind die Realisierung des außenpolitischen Kurses des sowjetischen Staates und bedeutende Friedensinitiativen verbunden, die auf die Einstellung des Wettrüstens und die Abwendung der Gefahr einer thermonuklearen Weltkatastrophe gerichtet sind. Unsere Partel und unser Staat werden die Anstrengungen in dieser Richtung auch weiter verstärken und alles tun, um den Frieden zu erhalten. Wir gehen davon aus, daß das Recht, in Frieden und Freiheit zu leben, das wichtigste Recht des Menschen ist. des Menschen ist.

des Menschen ist.

Wir bekräftigen erneut unsere Bereitschaft, gutnachbarliche Beziehungen zu allen Ländern auf den Prinzipien der friedlichen Koexistenz, auf der Grundlage der Gleichberechtigung und gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit zu unterhalten.

Die Sowjetunion hat nie jemanden bedroht. Doch es wird auch nie jemandem gelingen, uns seinen Willen zu diktieren.

Wie Lenin lehrte, wird der Sozialismus seine Vorteile beweisen, doch nicht mit Waffengewalt, sondern durch die Kraft des Beispiels in allen Bereichen der Lebenstätigkeit der Gesellschaft

— im ökonomischen, politischen und moralischen Bereich.

Die wachsende Macht und Geschlossenheit der Länder den sozialistischen Gemeinschaft dienen zuverlässig dem Frieden und dem* sozialistischen Fortschritt. Das Zentralkomitee der KPdSU und die Sowjetregierung tun alles Notwendige, um ihren Bruderbund noch fester zu gestalten um ihre politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit zu entwickeln und zu vertiefen. Getreu den Grundsätzen des sozialistischen Internationalismus wird unsere Partei auch künftig alles für den Ausbau des Zusammenwirkens der Bruderländer, für die Stärkung ihrer Positionen in den internationalen Angelegenhelten tun.

Wir sind überzeugt, daß die Ziele, die die Ihrem XXVII. Parteitag entgegengehende Partei stellt, erreicht werden. Unterpfand dafür sind die hingebungsvolle Arbeit der sowjetischen Menschen, die unzerstörbare Ein-

volle Arbeit der sowjetischen Menschen, die unzerstörbare Ein-heit von Partei und Volk.

gierungen und Völkern anderer Länder, allen zu danken, die das lichte Andenken an Konstantin Ustinowitsch Tschernenko ehrten. In dieser Stunde des Ab-schieds von Konstantin Useno-witsch möchte ich seiner Familie und seinen Verwandten mein auf-richtiges und tiefes Beileid aus-

sprechen.
Wir beugen unser Haupt vor
Dir, teurer Kamerad und Kampfgefährte, und versprechen, un-beirrbar dem Kurs unserer lenin-schen Partei zu folgen, Ihrer Sa-che dienen heißt, der Sache des Volkes dienen. Diese unsere Pflicht werden wir bis zu Erde

Wir nehmen Abschied von Dir teurer Konstantin Ustinowitschl





Während der Beisetzung K. U. Tschernenkos

Beisetzung Konstantin Ustinowitsch TSCHERNENKOS

Rede V. W. Grischins

gemeinsam mit der Partel, dem sowjetischen Volk tief um den Tod des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Konstantin Ustino-UdSSR, Konstantin witsch Tschernenko.

Das ganze Leben Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos, eines herausragenden Vertreters der Kommunistischen Partei und des sowjetischen Staates, der Internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung, ist ein leuchtendes Vorbild an selbstloser Treue zur großen Sache Lenins, zum Aufbau des Kommunismus. Er war ein treuer Sohn des sowjetischen Volkes und stellte sein Talent, all seine Kräfte in dessen Dienst.

Einen großen Beitrag hat Konstantin Ustino witsch Tschernenko zur Vervollkomm nung der wirtschaftlichen, o ganisatorischen und ideologi

Die stets weitblickenden und aktuellen Initiativen Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos waren auf ein Ziel gerichtet: unser großes Land noch blühender und mächtiger, das Leben der sowjetischen Menschen materiell noch gesicherter und geistig noch reicher zu machen.

Alle Welt kennt die unermüdliche Sorge Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos um die Beseitigung der über die Menschheit heraufgezogenen Gefahr eines Kernwaffenkrie-ges, um die Festigung des all-gemeinen Friedens um die gemeinen Friedens, um die Entwicklung der fruchtbaren internationalen Zusammenarbeit, um die Stärkung der Ein-heit und Geschlossenheit der Länder der sozialistischen Ge-meinschaft und der marmeinschaft und der mar xistisch-leninistischen Bruder

Fast 30 Jahre lang war das Leben und Wirken Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos unschen Arbeit der Partei, zur Entwicklung der Aktivität der sowjetischen Menschen in Arbeit und Politik, zur Stärbeit und Politik, zur Stärkung der Wirtschafts- und Obersten Sowjets der UdSSR,

als Leiter der Abtellung für allgemeine Fragen im ZK der KPdSU, als Sekretär und dann als Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR tätig.

Die Werktätigen Moskaus kannten Konstantin Ustino-witsch Tschernenko gut. Oft besuchte er Moskauer Betriebe, traf sich mit Arbeitern. Er interessierte sich für die Ent-wicklung der Wirtschaft der Stadt, für die Arbeits- und Lebensbedingungen der Moskauer, thre Erholung und erwies der Partelorganisation der Stadt, den Sowjetorganen bel der Lösung der vor ihnen stehenden Aufgaben große Hilfe. Die Moskauer wählten ihn wiederholt zum Deputierten

UdSSR und der RSFSR. waren große Überzeugungs-kraft und großer Arbeits-elan, Prinzipienfestigkeit und Demokratismus verbunden mit Fohen Ansprüchen, organisatorischer Begabung, persönli-cher Bescheidenheit – also all die Züge charakteristisch, die ihn als Leiter Leninschen Typs bestimmten.

der Obersten Sowjets der

Sein ganzes Leben hielt Konstantin Ustinowitsch Tschernenko die hohe Würde eines Mitglieds der großen Partei Lenins, deren Reihen er seit 1931 angehörte, in Ehren.

Heute verneigen wir uns vor der sterblichen Hülle Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos.

Es ist schwer daran zu denken, daß dieser glühende Kommunist, Patriot und Internationalist, ein Mensch von hoher Parteilichkeit und Zielstrebigkeit nicht mehr unter

Die Werktätigen Moskaus, die tief über den schweren Verlust trauern, sind fest entschlossen, ihre Bemühungen im Kampf für die Verwirklischlossen, ihre Bemühungen im Kampf für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteitages, der folgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU, für die Erfüllung der Pläne der sozialökonomischen Entwicklung, im Kampf für die Sache des Kommunismus der Konstantin Listingen Für Konstantin Ustinowitsch mus. der Konstantin Ustino witsch Tschernenko sein gan zes Leben widmete, zu mehren.

> Wir werden Konstantin Us tinowitsch Tschernenko, einem ruhmvollen Sohn der Kommunistischen Partei und des sowjetischen Volkes, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Rede P. N. Fedosse jews

Die sowjetischen schaftler beklagen Wissen-tief den schaftler beklagen tief den schmerzlichen Verlust und trauern aufrichtig mit dem ganzen Volk im Zusammenhang mit dem Ableben Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos, des hervorragenden Funktionärs der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, des treuen Patrioten unserer sozialistischen Helmat und Internationalisten, des standhaften Kämpfers für Frieden auf der Erde und für sozialen Fortschritt der Menschheit.

zialen Fortschritt der Menschheit.
Er widmete sein Leben restlos dem Werk der Kommunistischen Partei und des sozialistischen Aufbaus und bekundete auf allen verantwortlichen Posten Leninsche Prinzipientreue und Parteilichkeit, I ohe Einsicht in die gesellschaftliche Pflicht, unermüdliche Sorge um das Verbundensein mit den Massen und um das Wohl des Volkes. Ein namhafter Theoretiker und unermüdlicher Protestiker und unermüdlicher Protestische Schaftlicher Protestiker und unermüdlicher Protestiker und unermüdlicher Protesties dem Werken und unermüdlicher Protestiker und verstellt und des verstellt und tiker und unermüdlicher Pro-

der organischen der revolutionären und Praxis, der organisatori-schen und ideologischen Ar-beit. Die Fragen der ideolo-gisch-politischen Erziehung und Verbesserung der theoretischen Ausbildung der Kader standen stets im Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit.

Genosse Tschernenko leistete einen gewichtigen Beitrag zur Entwicklung der marxi-stisch-lenInistischen Theorie, in seinen Reden und Artikeln wurden prinzipielle Leitsätze über die Wege und Methoden der Vervollkommnung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, über die Per-spektiven ihrer Vorwärtsbewegung zum Kommunismus her vorgebracht und begründet Von großer Bedeutung sind seine Reden zu Fragen der ideologischen Arbeit der Partei, zu Problemen der Aus-bildung und Erziehung der Jungen Generation im Geiste der wissenschaftlichen Weltan-

schen Tätigkeit zum W Volkes. Er schenkte Beachtung der Verallgemei-nerung der Erfahrungen der sozialistischen Länder, den aktuellen Problemen der Festi-gung der sozialistischen Staa-tengemeinschaft. Gründlich tengemeinschaft. Gründlich ausgearbeitet wurden von ihm die Fragen der Theorie und Praxis der internationalen Be-ziehungen in der gegenwärti-gen komplizierten Weltlage.

Für seinen schöpferischen Beitrag zur Entwicklung der marxistisch-lenin ist ischen marxistisch-lennistische Aen Theorie wurde ihm die höchste
Auszeichnung der Akademie
der Wissenschaften der UdSSR
im Bereich der Gesellschaftskunde — die Karl-Marx-Medaille in Gold zuerkannt.

Die sowjetischen Wissen-schaftler kannten und schätz-ten hoch die Sorge des Ge-nossen Tschernenko für die Entwicklung der Wissenschaft, für den wissenschaftlich-tech-nischen Fortschritt als Haupt-

gerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion.
Alle ihre Kräfte und Kenntnisse für das Wohl unserer Heimat aufbietend, sind die sowjetischen Wissenschaftier sich dessen bewußt, daß die allseitige und konsequente Vervollkommnung der entwikkelten sozialistischen Gesellschaft, die weitere Entwicklung der Theorie und Praxis des wissenschaftlichen Kommunismus eine wahre Verkörperung der hohen Ideale der Leninschen Partet sein werden, in deren Namen Konstantin Ustinowitsch Tschernenko gelebt, gearbeitet und gekämpft hat.

Die sowjetischen Wissen-

gekämpft hat.

Die sowjetischen Wissenschaftler billigen einmütig und unterstützen rückhaltlos die Beschlüsse des außerordentlichen Märzplenums des ZK der KPdSU, der die Kontequenz und die Kontinutät der Politik der Partei, ihre unerschütterliche Einheit und den ehernen Zusammenschluß unter dem unbeslegbaren Banner des Marxismus-Leninismus vor Augen geführt hat.

Rede S. S. Ziglimows

Kaum mit Worten wieder-zugeben ist die Bitternis des schweren Verlusts und unsere tiefe Trauer anläßlich des Ablebens Konstantin witsch Tschernenkos, Konstantin Ustino herausragenden politisch en Funktionärs und eines treuen

Kommunisten-Leninisten.
Die höchsten Posten in der Die nöchsten Posten in der Partel und im Staat beklei-dend, war er uns Sibiriern und den Werktätigen von Krasno-jarsk zugleich nahe und teuer als ein älterer Genosse, als unser Landsmann.

unser Landsmann.
Am Jenisseiufer begann die
Arbeitslaufbahn von Konstantin Ustinowitsch Tschernenko
in den fernen zwanziger Jahren. Hier erwarb er die politische und Arbeitsstählung.
Schon früh lernte er das bittere Los eines Knechts kennen. rung der Landwirtschaft war er mit unter denjenigen, die erste Kolchose gründeten und

für die Verwirklichung der ersten Fünfjahrpläne aktiv kämpften.

In den drohenden jahren widmete Konstantin Ustinowitsch als Sekretär des Regionsparteikomitees all sei-ne Kraft und Energie der Annäherung unseres großen Sie-

Tschernenko hat bis zu den letzten Tagen die Liebe zum Krasnojarsker Boden, zu des-Krasnojarsker Boden, zu dessen rauhen und schönen Natur in seinem Herzen bewahrt und nie die Verbindung mit dem Heimatort abgebrochen. Gewichtig ist sein Beitrag zur Komplexentwicklung der Produktivkräfte der Region sowie zur Bildung von großen Industriekomplexen. Täglich bekundete er Interesse dafür, wie das weitgrößte Wasserkraftwerk Sainno-Schuschenwie das weltgrößte Wasser-kraftwerk Sajano-Schuschen-skoje errichtet wird, wie der Energiekomplex

Kansk-Atschinsk an Kraft ge winnt, wie die Polarstadt No-rilsk erstarkt, wie sich die Arbeit und das Leben der Ackerbauern umwandeln, die Städte und Siedlungen schöner

werden.
Für immer werden die
Werktätigen von Krasnojarsk
ihre unvergeßlichen Zusammenkünfte mit Konstantin
Ustinowitsch im Gedächtnis
behalten. Er besuchte mehrmals unsere Region und unseren Rayon. Wir erinnern
uns gut an seine Herzlichkeit,
Feinfühligkeit und Aufmerksamkeit zu uns einfachen
Werktätigen sowie zu unseren
Belangen und Sorgen. Ein
Sohn des Volkes, war Konstantin Ustinowitsch stets einfach und für andere erreich-Konstantin Ustinow itsch fach und für andere erreich

mit voller Hingabe zu arbeiten, entgegen.

Gleich allen Menschen erweisen die Werktätigen unserer Region Konstantin Ustinowitsch die letzte Ehre und erkennen deutlich, daß das beste Andenken an ihn unsere selbstlose Arbeit im Interesse der welteren Festigung der Wirtschaftsund Verteidigungsmacht des sozialistischen Vaterlandes, im Namen des Friedens und des Glücks auf der Erde sein wird.

Die Kommunisten und alle Die Kommunisten und alte Werktätigen der Region Kras-nojarsk billigen und unter-stützen einmütig die Beschlüs-se des Märzplenums des ZK der KPdSU und versichern der teuren Leninschen Partei, daß sie sich auch weiterhin beharrlich für den Triumph der großen Sache des Kommunismus einsetzen werden, der Konstantin Ustino witsch Tschernenko sein ganzes her-vorragendes Leben gewidmet

Wir nehmen Abschied von Dir, unser teurer Konstantin Ustinowitsch!

Rede V. M. Mischins

tei und das Land erlitten ha-ben. Aus dem Leben ist ein herausragender Staatsmann und Politiker, ein selbstloser Kämpfer für Frieden und Kommunismus Konstantin Us-tinowitsch Tschernenko ge-

scheden.

Die politische Biographie Konstantin Ustinowitschs begann in den Reihen des Leninschen Komsomol. Hier stählte sich sein Charakter, erstarkte sein Wille und entwickelten sich seine organisatorischen Fähigkeiten. Aus der Mitte des Volkes stammend torischen Fähigkeiten. Aus der Mitte des Volkes stammend, von der Kommunistischen Partei und unserer sowjetischen Gesellschaftsordnung erzogen, blieb Konstantin Ustinowitsch auf allen Posten treu der Leninschen Tradition eines väterlichen Verhaltens zur Jugend, der Aufmerksamkeit gegenüber den Angelegenheiten und Sorgen des Komsomol und der Pioniere.

Konstantin Ustinowit sich glaubte auf bolschewistische

Art an die Jugend, unterstütz-te ihre Schaffensenergie und ihren Enthusiasmus. Mit seinem Namen ist untrennbar ei-ne wichtige Etappe der Ent-wicklung der Theorie und Praxis der parteimäßigen Lei-tung des Komsomol verbunden, in deren ständigen Ver-vollkommnung die Partei die wichtigste Gewähr für die revolutionäre Erbfolge der Generationen in einer sozialistischen Gesellschaft sieht. Unter der Führung des ZK der KPdSU werden energi-

sche Großmaßnahmen zur Umgestaltung der sowjetischen Schule, zur Verbesserung der Tätigkeit des Komsomol und zur Erhöhung seiner Rolle bei der kommunistischen Erziehung der Jugend einge-leitet, die die Interessen von Millionen Jungen Leuten be-treffen und die Schicksale der Jetzigen und künftigen Generationen günstig beeinflussen

Da Konstantin Ustinowitsch der Ansicht war, daß die Ju-gend vieles für die Abwen-dung der Kriegsgefahr leisten kann und muß, unterstützte er aktiv die Initiative des Komsomol, im 40. Jahr unse-

res großen Sieges die XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Moskau und Studenten in Moskau durchzuführen. Der Komsomol bereitet sich darauf vor und festigt die Freundschaft mit brüderlich en Jugendver-bänden der sozialistischen Länder, mit kommunistischen und revolutionär-demokrati-schen Jugendorganisationen der kapitalistischen und Ent-wicklungsstaaten: zusammen mit ihnen schreitet er in der Vorhut des antlimperialisti-schen Kampfes der ganzen fortschrittlichen Jugend des

Planeten. In diesen trauervollen Tagen schließt der Komsomol, im Bewußtsein der ganzen Fülle seiner Verantwortung für die kommunistische Erziehung der noch enger seine Reihen um die teure Kommunistische Partei und ihr Leninsches Zentralkomitee zusammen, das die Sowjetmenschen sicher auf dem Wege der Vervollkommnung des entwickelten Sozia-lismus führt. Der Leninsche Komsomol

billigt und unterstützt unein-geschränkt die Ergebnisse des außerordentlichen Plenums des

ZK der KPdSU. Das Plenum hat die Kontinuität des strategischen Kurses unserer Partei deutlich vor Augen geführt und ganz eindeutig bestätigt, daß die Partei der Kommunisten gerade jene Kraft ist, die die Interessen aller Klassen und sozialer Gruppen, aller Nationen und Völkerschaften unseres Landes zu berücksichtigen, sie zusammenzuschließen und die Energie des Volkes für die Energie des Volkes für die gemeinsame Sache des kom-munistischen Aufbaus zu mo-bilisieren vermag.

Die Komsomolzen, Jungen und Mädchen werden alles tun, um auf der Höhe der von der Partei gestellten Aufgaben zu bleiben. Sie werden den XXVII. Parteitag der KPdSU würdig ehren, die Wirtschaftsund Verteidigungsmacht des regisalstischen Vetelandes sozialistischen Vaterlan des nach Kräften festigen und die ruhmreichen Traditionen der älteren Generationen der Kämpfer für den Kommunismus mehren.

Der Komsomol senkt sein Banner vor dem lichten Andenken Konstantin Ustino-witsch Tschernenkos — eines Kommunisten, eines anspruchs-vollen und feinfühligen Lehrmeisters der Jugend. Sein Name wird im Gedächtnis und in den Taten der jugend weiterleben.

Trauerkundgebung auf dem Roten Platz

zunehmen und zu unterstüt-zen. Threrseits brachten sie ihm aufrichtige Liebe, Aner-

kennung und das Bestreben,

Dem Trauerzug wird eine Vielbem Trauerzug wird eine Vierzahl von Kränzen vorausgetragen, die im Haus der Gewerkschaften vom ZK der KPdSU,
vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, von Ministerrat der UdSSR, von den Unionsund autonomen Republiken, Regionen und Gebieten, Ministerien und Amtern, Partel-, Staats- und gesellschaftlichen Organisationen, von den Arbeitskollektiven des Landes niedergelegt wurden. Dar-unter sind auch die Kränze von den ausländischen Delegationen. Auf roten Atlaskissen werden die sowjetischen Orden und Medaillen, mit denen K. U. Tscher-nenko für seine großen Verdienste um die Heimat gewürdigt wurde, und die höchsten Auszelchnungen der Bruderländer getragen. ...Der Rote Platz. Tausende Einwohner Moskaus, die zur Trau-gekundgebung gekommen, sind

erkundgebung gekommen sind, verharren in schmerzerfülltem Schweigen. Angetreten sind Ein-heiten der Moskauer Garnison. Über ihren Kolonnen neigen sich Kampfbanner.

Der Trauerzug nähert sich dem Mausoleum. Der Sarg wird von der Lafette auf den Katafalk ge-

Auf die Zentraltribüne des Mausoleums steigen die Genos-

sen M. S. Gorbatschow, G. A. Alijew, V. I. Worotnikow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, D. A. Kunajew, G. W. Romanow, M. S. Solomenzew, N. A. Tichonow, W. W. Schtscherbizki, P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarjow, V. M. Tschebrikow, E. A. Schewardnadse, M. W. Simja nin, I. W. Kapitonow, J. K. Ligatschow, K. V. Russakow, N. I. Ryshkow sowie die Mitglieder der Kommission für Belsetzung, Auf den Tribünen haben die Auf den Tribünen haben die Mitglieder und Kandidaten des ZK der KPdSU, die Mitglieder der Zentralen Revisionskommis-sion der KPdSU, Deputierte der

Obersten Sowjets der UdSSR und der RSFSR, Vertreter von Partel-, Staats- und Massenorga-nisationen, führende Militärs und Bestarbeiter Platz genommen. Anwesend sind die zahlreichen

Anwesend sind die zahlreichen ausländischen Gäste, die zu den Trauerfeierlichkeiten für K. U. Tschernenko gekommen sind. Zugegen sind die Mitglieder des diplomatischen Korps.
Zu Beginn der Trauerkundgebung spricht der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow

batschow.

Dann wird das Wort dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der

KPdSU V. W. Grischin erteilt.
Es spricht S. S. Ziglimow, Mechanisator aus dem Sowchos
"Legostajewski", Rayon Nowos-

sjolowski, Region Krasnojarsk Deputierter des Obersten Sowjets der RSFSR, Held der Sozialisti Das Wort ergreift der Vize-präsident der AdW der UdSSR, Mitglied des ZK der KPdSU, De-putierter des Obersten Sowjets der UdSSR, Held der Sozialisti-schen Arbeit P. N. Fedossejew

Am Mikrophon spricht der Erste Sekretär des ZK des Kom-somol V. M. Mischin.

Die Trauerkundgebung ist bendet. Die führenden Repräsen tanten der Kommunistischen Par-tei und des sowjetischen Staates treten an den Katafalk mit dem Sarg K U. Tschernenkos heran.

In der Geschlossenheit liegt unsere Kraft

Die Prozession begibt sich an die

Kremlmauer. 13.40 Uhr. Der Sarg mit der sterblichen Hölle des Toten wird in das Grab gesenkt.

Unter den Klängen der Staats-hymne der UdSSR werden Artil-leriesalven abgefeuert. Gleich-zeitig wird Artilleriesalut in den zeitig wird Artifieriesatut in den Hauptstädten der Unionsrepubli-ken, in den Heldenstädten Lenin-grad, Wolgograd, Odessa, Sewa-stopol, Noworossijsk, Kertsch, Tula, in der Heldenfestung Brest sowie in den Städten Kalliningrad, Livow, Bestow, and Don Kulhy, Lwow, Rostow am Don, Kulby schew, Swerdlowsk, Nowosibirsk Chabarowsk, wostok und Krasnojarsk ge

schossen.

Das Land verharrt in tiefer
Trauer: Für fünf Minuten stellen
die Betriebe und Organisationen
die Arbeit ein. In den Fabriken

und Werken, auf den Eisenbah-nen und den Schiffen der Hoch-see und Binnenschiffahrt wird drei Minuten lang Salut durch Sirenensignal gegeben. Die führenden Repräsentanten

der Kommunistischen Partei und des sowjetischen Staates betreten

des sowjetischen Staates betreten erneut die Zentraltribüne.
Am Mausoleum marschieren in geschlossener Formation die Einheiten der Moskauer Garnison vorbel. Sie erweisen dem führenden Funfktionär der Kommunistischen Partei und des sowjetischen Staates die letzte militärische Ehrenbezeigung.

Die Kommunisten, die sowjetischen Menschen, die gesamte fortschrittliche Menschleit werden das Andenken Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos stets in Ehren halten.

Leiter ausländischer Delegationen trafen mit führenden sowjetischen Repräsentanten zusammen

Die Leiter ausländischer Delegationen, die zur Beisetzung von K. U. Tschernenko gekommen waren, sind am 13. März mit führenden sowjetischen Repräsenten tanten zusammengetroffen. Sie sprachen ihr tiefes Beileid dem Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, N. A. Tichonow, dem Mitglied des Polit-büros des ZK der KPdSU, Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats und Minister für des Ministerrats und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, dem Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU und Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, W. W. Kusnezow,

scher Delegationen zum Ausdruck, die in Moskau eingetroffen sind, um das Andenken an
K. U. Tschernenko — eine herausragende Persönlichkeit der
Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates, der internationalen kommunistischen und Arbeiter-bewegung — zu ehren.

In diesen für das ganze Volk leidvollen Tagen schließen sich die Werktätigen unseres Landes noch enger um das Zentralkomitee der Partei und sein Politbüro zusammen. Die Werktätigen Kasach-stans bringen ihre volle Unterstützung der Beschlüsse des außerordentlichen Plenums des ZK der KPdSU zum Ausdruck, das mit neuer Kraft den unwandelbaren Leninschen Kurs der Partei bestätigt hat. Als Antwort auf den Aufruf der Par-

Wenn ein hervorragender Mensch aus dem Leben scheidet, will man sich mit dieser Tatsache nicht abfinden. Uns hat mit dem Ableben Konstantin Ustino-witsch Tschernenkos ein uner-restlich schwarer Verlust getrofmeßlich schwerer Verlust getrof-fen. Er war ein treuer und unermüdlicher Kämpfer für den Frieden, der im Namen unseres Staates alles nur Mögliche tat, um die Erde und das Weltall vor einer Nuklearkatastrophe zu bewahren.

Die Sowjetmenschen werden Die Sowjetmenschen werden ihre Reihen noch enger um die Kommunistische Partel zusammenschließen und alles, was in ihren Kräften liegt, tun, damit auf dem Erdball Frieden, Arbeit, Gerechtigkeit, Glück für alle Kinder und Erwachsene herrschen

Das lichte Andenken an Kon-stantin Ustinowitsch Tschernenko wird auf ewig in unseren Herzen

E. REICHERT, Lehrerin in der 19. Mittel-

Die sowjetischen Menschen werden Konstantin Ustinowitsch Tschernenko für immer als einen überragenden Parteifunktionär und Staatsmann, Patrioten, Internationalisten und selbstlosen Kämpfer für den Frieden und den Triumph der Ideale des Kommu-

nismus in ihrem Andenken bewahren. K. U. Tschernenko leistete eine große Beisteuer zur Lösung großangelegter Aufgaben der wirtschaftlichen und sozialen Ent-

wirtschäftlichen und sozialen Entwicklung des Landes.
Uns Arbeitern der Produktionsvereinigung "Chimprom" ist
die Arbeit unter seiner Leitung
zur Festigung der Produktionsdisziplin und zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität
und -qualität besonders nahe. Je
besser wir arbeiten werden,
desto besser werden wir leben.
Die Plenumsbeschlüsse und die

Die Plenumsbeschlüsse und die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow orientieren uns auf noch bessere Arbeit und den selbstlosen Kampf um die Realisierung der Leninschen Innenund Außenpolitik.

J. GERLEIN.

Arbeiter im "Chimprom" Dshambul

tei demonstrieren sie erneut ihre höchste Treue zu den Idealen des Kommunismus, indem sie die In-nen- und Außenpolitik der teuren Kommunisti-schen Partei rückhaltlos billigen. Die Werktätigen der Republik erklären heute fest: "Wir werden die Macht unseres Vaterlandes auch künftig durch Aktivistenarbeit stärken! Alles, was die Partei vor-sieht, werden wir ins Leben umsetzen!"

nahme lösten wir wichtige Fragen des inneren Lebens unseres Staates, Er tat alles dafür, damit die Sowjetmenschen gut lebten und arbeiteten.

Wir versichern unserer Partei, daß die Werktätigen des Sowchos durch selbstlose Aktivistenarbeit einen gewichtigen Beitrag zur Erfüllung der Pläne des Abschlußjahres des Fünfjahrplans lelsten und den ordentlichen Parteitag würdig begehen werden.

teitag würdig begehen werden.

M. SCHWED,
Mitglied der Traktoristenund Feldbaubrigade, Deputierte des Obersten Sowjets
der UdSSR

Gebiet Turgal

Die sowjetischen Menschen haben einen schweren Verlust erlitten. Das Herz des herausragenden Funktionärs der Kommunistischen Partel und des sowjetischen Staates, des standhaften Kämpfers für Frieden, des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Konstantin Ustinowitsch Tschernerko hat aufgehört zu schlagen. Sein ganzes Leben war restlos dem hingebungsvollen Dienst an der Partei und am Volk gewidmet. Er

stammte aus dem Volk und kannte gut die Sorgen und Erwartungen der werktätigen Massen.
Als meine Dorfieute die Trauerkunde im Rundfunk vernahmen,

beschlossen sie, ihre Reihen noch enger um die teure Kommunisti-sche Partei zusammenzuschliesche Partel zusammenzuschließen, ihre Anstrengungen auf den Arbeitsplätzen zu mehren und die Aufgaben und Verpflichtungen für dieses Jahr in Ehren zu er-

J. KASATSCHONOK, Mechanisator im Mailin-Sow-chos, Gebiet Kustanai, Held der Sozialistischen Arbeit

Die Nachricht vom Ableben Konstantin Ustinowitsch Tschernenkos erfüllte die Herzen meiner Kollegen — der Fahrer des Personenkraftverkehrsbe trie bs. von Syrjanowsk — mit tiefer Trauer. Er hatte das Vertrauen des Volkes und der Partei auf jedem hohen Posten gerechtfertigt. Sein ganzes Leben war untrennbar mit der Verstärkung des Sowjetstaates, mit der Entwicklung und Festigung der Zuschen Staatengemeinschaft

bunden.

In diesen leidvollen Tagen sind meine Kameraden und ich fest entschlossen, uns noch aktiver für die Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahrplans und für die Verwirklichung der Pläne der Partei einzusetzen.

In seiner Rede auf dem außerordentlichen Plenum des ZK der KPdSU brachte Genosse M. S. Gorbatschow seine Überzeugung zum Ausdruck, daß die Partei und das Volk, zusammengeschlossen um das Zentralkomitee, alles tun werden, damit unser soejetisches Vaterland noch reicher und mächtiger werde.

V. KEIDER.

V. KEIDER, Fahrer

Gebiet Ostkasachstan

Die führenden sowjetischen Re-präsentanten brachten ihren tie-fen Dank allen Leitern ausländi-

Moskau weilen.

Am Treffen nahmen teil:
T. Shiwkow, Generalsekretär des
ZK der Bulgarischen Kommunistischen Partei und Vorsitzender
des Staatsrates der VR Bulgarien; J. Kadar, Erster Sekretär
des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei; E. Honecker, Generalsekretär des ZK
der Sozialistischen Einheitspartei
Deutschlands und Vorsitzender
des Staatsrates der DDR; W. Jaruzelski, Erster Sekretär der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei und Vorsitzender des Ministerrates der VR Polen; N. Ceausescu,
Generalsekretär der Rumänischen
Kommunistischen Partei und Prä-

Kommunistischen Partei und Prä-

Freundschaftliches Treffen sident der SRR, und G. Husak, Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Am 13. März fand ein Treffen Am 13. März fand ein Treffen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow mit den Leitern der Partei- und Staatsdelegationen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags statt, die anläßlich des Ablebens K. U. Tschernenkos in Moskau weilen.

Die Teilnehmer des Treffens tauschten Meinungen über aktu-elle Fragen des sozialistischen Aufbaus, der Vorbereitung der ordentlichen Parteitage der Bru-

Tschechoslowakei und Präsident

ordentlichen Parteitage der Bruderparteien, der gegenwärtigen Weltlage. Es wurde die gesamte Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht, das allseitige politische Zusammenwirken, die wirtschaftliche, ideologische und andere Zusammenarbeit auch fernerhin zu vervollkommnen.

Auf dem Treffen wurde das Streben der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags bekräftigt, konsequent und konstruktivelne Dämpfung der Weltspannung, die Abwendung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges und die Realisierung effektiver Maßnahmen auf dem Gebiet der Ab-

rüstung, vor allem der nuklearen, sowie der Nichtzulassung einer Militarisierung des Weltraums anzustreben. Es wurde betont, daß die Stärkung der Einheit und der Geschlossenheit der Bruderländer, die bessere Koordinierung ihrer Handlungen in der internationalen Arena unter den ternationalen Arena unter den Bedingungen der komplizierten Weltlage eine besondere Bedeutung gewinnen.

tung gewinnen.

Am Gespräch beteiligten sich das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR N. A. Tichonow das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR und Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko, der Sekretär des ZK der KPdSU K. V. Russakow.

Das Treffen verlief in einer Atmosphäre der Herzlichkeit und Einmütigkeit. (TASS)

schule Taldy-Kurgan

Dshambul

Die Werktätigen des Walicha-Die Werktätigen des Wallchanow-Sowchos trauern gleich dem
ganzen Sowjetvolk anläßlich des
schweren Verlustes: Von uns
schied Konstantin Ustinowitsch
Tschernenko. Als Deputierte des
Obersten Sowjets der UdSSR
traf ich mit dem herausragenden
Funktionär der Gegenwart Konstantin Ustinowitsch Tschernenko
mehrmals zusammen. Wir kannten ihn als einen prinzipienfesten und zielstrebigen Leiter, schätzten seinen hohen Verstand und die grenzenlose Treue der teuren Partei und dem Sowjet-volk. Unter seiner direkten Teil-nahme lösten wir wichtige Fra-

Gebiet Turgai

wicklung und Festigung der Zu-sammenarbeit und Geschlossen-heit der Länder der sozialisti-

Aus aller Welt Panorama

Auf dem Kurs des Friedens und des Aufbaus

Die Ergebnisse des außerordentlichen Pienums des ZK der KPdSU und die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow auf diesem Pienum stehen im Brennpunkt des Interesses der Weltöffentlichkeit und der Presse, Namhafte Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Verschiedener Länder und die Presse unterstreichen, daß das sowjetische Volk und die Partei, dem XXVII. Parteitag der KPdSU entgegenschreitend, in diesen leidvollen Tagen mit besonderer Kraft ihren Zusammenschluß um das ZK der KPdSU und die Entschlossenheit manifestieren, alles daranzusetzen, um das Sowjetland noch reicher und mächtiger zu machen. Die ausländischen

Das Politbüro des ZK der BKP Das Politbüro des ZK der BKP unterstrich auf seiner außerordentlichen Sitzung, daß die BKP und ihr ZK auch weiterhin die vom Leben geprüfte Politik der allseitigen Zusammenarbeit zwischen der VR Bulgarien und der UdSSR, zwischen dem bulgarischen und dem großen russischen Volk im Kampf für den Aufbau und die. Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus, für den Triumph des Friedens und der kommunistischen Ideale durchführen werden. Das Politbüro ehrte kommunistischen Ideale durchführen werden. Das Politbüro ehrte das Andenken K. U. Tschernenkos, des überragenden Funktionärs der KPdSU und des Sowjetstaates, des unerschütterlichen Kämpfers für einen dauerhaften Frieden, für die Festigung der Freundschaft und des gegenseitigen Verständnisses zwischen den Völkern und für den Triumph der Völkern und für den Triumph der kommunistischen Ideale.

Die KPdSU und der Sowjet-staat unternahmen und unternehmen alles nur Mögliche und Not-wendige zur Stärkung der soziali-stischen Gemeinschaft, zur Festl-gung der Positionen des Sozialis-mus in der Weltarena, zur Ban-nung einer nuklearen Katastround zur Gewährleistung eine dauerhaften Friedens, schre "Neues Deutschland" (DDR). nices Deutschland (DDR). In seiner markanten Rede auf dem Plenum des ZK der KPdSU un-terstrich M. S. Gorbatschow, daß die vom XXVI. Partettag und den darauffolgenden Plenartaden darauffolgenden Plenarta-gungen des ZK der KPdSU er-arbeitete strategische Linie un-veränderlich war und bleibt. Er stellte fest, daß die UdSSR die in den 70er Jahren erzielten Erfolge bei der internationalen Entspannung schätzt und bereit ist, an der Fortführung des Prozesses der Herstellung friedlicher

Massenmedien heben hervor, daß die auf dem XXVI parteitag und den darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU erarbeitete strategische Linie unverändert war und bielbt. Das ist die Linie der beschleunigten sozialökonomischen Entwicklung der Sowjetunion und der Vervollkommnung aller Lebensbereiche der sowjetischen Gessellschaft; das ist ein klarer und konsequenter Kurs auf Frieden und Fortschritt, Die Sowjetunion und die KPdSU, die davon ausgehen, daß eine prinzipielle Politik die einzig richtige Politik ist, werden auch künftig fest den Kurs auf Frieden und friedliche Koexistenz verfolgen. und gegenseitig vorteilhafter Zu-sammenarbeit zwischen Staaten mitzuwirken, die auf der Gleich-berechtigung, gegenseitigen Ach-tung und Nichteinmischung in

die inneren Angelegenheiten beruht. Mit neuen Schritten in dieser Richtung könnte der 40.
Jahrestag des großen Sieges über
den Hitlerfaschismus und den
japanischen Militarismus gebührend gewürdigt werden.

Es ist das erste Gebot der KPdSU und des Sowjetstaates, schreibt die ungarische "Nepszabadsag", die brüderliche Freundschaft mit den nächsten Kampfgenossen und Verbündeten — den Ländern der großen sozialistischen Gemeinschaft — zu hüten und größtmöglich zu festigen. Diesen Gedanken hob auf dem Plenum des ZK der KPdSU M. S.

Diesen Gedanken hob auf dem Plenum des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow, ein angesehener Funktlonär der Kommunistischen Partel und des Sowjetstaates mit ganzer Kraft hervor. Er verwies darauf, daß die Partei Lenins im Kampf für den Frieden und den Fortschritt wie immer eng mit den brüderlichen kommunistischen, Arbeiter- und revolutionär-demokratischen Parteien zusammenwirken und für die Einheit und aktive Zusammenarbeit aller revolutionären Kräfte eintreten wird.

Die Sowjetunion trat und tritt unwandelbar für einen konstruktiven Dialog und für praktische Maßnahmen ein, die zur internationalen Entspannung. Zur Herstellung einer Atmosphäre des Vertrauens, der Zusammenarbeit und der gegenseltigen Verständigung zwirchen allen Völkern und Staaten führen, stellt der Mongolische Rundfunk in seinem Kommentar fest. Die Rede M. S. Gorbatschows auf dem Plenum hat markant vor Augen geführt, daß

rend gewürdigt werden.

der mannigfaltigen Tätigkeit der Leninschen Partei im Bereich der Außenpolitik der feste Entschluß zugrundeliegt, den Fried schützen und zu erhalten. Der offizielle Vertreter

Ministeriums für Inneres der VR China erklärte, die Fragen des Korrespondenten der Agentur Korrespondenten der Agentur France Presse in Peking beantwortend: Wir haben mit Genugtuung die positive Einschätzung quittiert, die M. S. Gorbatschow in seiner Rede auf dem Plenum des ZK der KPdSU der Entwicklung der Beziehungen zwischen der VR China und der LIdSSR gegeben hat UdSSR gegeben hat.

M. S. Gorbatschow, schreibt die "New York Times", hat ein prinzipielles Programm der wei-teren Entwicklung der Ökonomik teren Entwicklung der Ökonomik der Sowjetunion dargelegt und dabei unterstrichen, daß der UdSSR bevorsteht, eine entscheidende Wende bei der Umstellung der Volkswirtschaft auf das Geleise der intensiven Entwicklung herbeizuführen, um die vordersten Positionen in Wissenschaft und Technik und den Welthöchststand der gesellschaftlichen Arbeit zu erreichen. Der sowjetische Führer verwies darauf, daß die Sowjetunion eine tatsächliche bedeutende Reduzierung der angehäuften Waffen und nicht die Schaffung immer neuer Waffensysteme will, sei es im Weltraum oder auf der Erde.
"Washington Post" schreibt: Der sowjetische Staatsmann äußerte in bezug auf die sowjetischamerikanischen Verhandlungen in Genf den Wunsch, die USA mögen die Haltung der Sowjetunion verstehen und mit Gegenseitigkeit erwidern. n Entwicklung Sowjetunion dargelegt und Sowjetunion dargelegt und

Die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU zeugt von der Unwandelbarkeit des Standpunkts

der Sowjetunion zu den Abrüstungsproblemen und anderen
wichtigen Problemen der Außenpolitik, stellt die englische "Daiiy Telegraph" fest. Für den Kurs
der sowjetischen Führung in der
Weltarena sind Klarheit und
Konsequenz kennzeichnend,
M. S. Gorbatschow, tellt die
österreichische Informat i on sogentur. APA mit bekräftigte er-

österreichische Informat i on sagentur APA mit, bekräftigte erneut die Treue Moskaus zur Politik der internationalen Entspannung. Die Sowjetunion ist bereit, am weiteren Ausbau der friedlichen und gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit zwischen den Staaten mitzuwirken, die auf Gleichberechtigung, gegenseitiger Achtung und Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten beruht.

Die sowjetische Führung, schreibt die japanische "The Mainichi", setzt die zielbewußte Außenpolitik fort, die die friedliche Koexistenz und die Gewährleistung der Völkersicherheit anstrebt.

M. S. Gorbatschow machte in seiner Rede auf dem Plenum den Vorschlag, die Kernwaffenarsena-le zu gefrieren und das weitere Stationieren von Raketen zu stop-Stationieren von Raketen zu stop-pen, stellt die "Hindustan Ti-mes", Delhi, fest. Die Sowjetuni-on tritt für eine tatsächliche und bedeutende Reduzierung der an-gehäuften Waffen und gegen die Schaffung immer neuer Waffen-systeme, sei es im Weltraum oder auf der Erde, auf.

auf der Erde, auf.

Die UdSSR erklärte erneut ganz nachdrücklich und autoritativ, daß ihre Sympathie den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas gehört, die den Weg der Festigung der Unabhängigkeit und sozialen Erneuerung gehen, betont die syrische "Al-Thawrah". Diese Länder sind die Freunde und Partner der Sowjetunion im Kampf für dauerhaften Frieden, für bessere, für gerechte Beziehungen zwischen den Völkern. Die Sowjetunion beweist tatkräftig ihre Treue zum Frieden und zur Abrüstung, und alle, denen der Frieden auf der Erde teuer ist, unterstützen ihre friedensfördernde Außenpolitik.

Für ein sachliches und konstruktives Herangehen

In Genf haben die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen begonnen. Diese Verhandlungen wur-den mit Hoffnung von Regierungen und von der Öffentlichkeit der Welt erwartet, die über die derzeitige komplizierte und gefährliche inter-nationale Lage besorgt und sich der dringenden Notwendigkeit der Su-che nach Wegen und Mitteln zur Verminderung der Spannungen und der Abwendung der Kriegsgefahr bewußt sind.

Diese Erwartungen sind denn auch voll und ganz berechtigt, denn niemals zuvor hat über der Mensch-heit eine so schlimme Gefahr wie in unseren Tagen geschwebt. Unser Planet stöhnt buchstäblich unter der Last der angehäuften tödlichen Waf-fen. Nach den einfachsten Berechnungen eines Experten des Außenministeriums der Vereinigten Staaten reichen die von den USA angehäuften Kernwaffenvorräte bereits aus, um 600 000 Hiroshimas auszulägen und 2 400 och bei Vereinigten von den USA angehäuften Kernwaffenvorräte bereits aus um 60 0000 Hiroshimas auszulägen und 2 400 och bei Vereinigen und 2 400 och bei Ver lösen und 2 400 solcher Kriege zu lösen und 2400 solcher Kriege zu führen, wie der zweite Weltkrieg, der 55 Millionen Menschenleben gefordert hat. Und ungeachtet dessen planen bestimmte Kreise ein weiteres Hochschrauben der Spirale des Wettrüstens und seine Ausdehnung auf ein neues Gebiet, den Weltraum

Der einzig vernünftige Ausweg aus der enfstandenen Situation würde die Vereinbarung zwischen den sich gegenüberstehenden Kräften über die unverzügliche Einstellung des Wertrüstens, vor allem des nuklearen, auf der Erde und seine Verhinderung im Welfraum sein. Eine solche Vereinbarung würde helfen, bei der Lösung der historischen Aufgabe, der vollständigen Vernichtung und des Verbots der Kernwaffen für immer, der vollständigen Bannung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges, voranzukommen.

men.

Die sowjetische Seite ist bereit,
bei den Verhandlungen in Genf
sachlich, konstruktiv, geleitet von
der sowjetisch-amerikanischen Vereinbarung vom 8. Januar 1985, darüber zu handeln, daß die Fragen
der nuklearen und Weltraumwaften
im Warhselherstehung behandelt in Wechselbeziehung behandelt und gelöst werden müssen. Die prinzipielle Haltung unseres Landes bei den Genfer Verhandlungen hat bei den Genfer Verhandlungen hat M. S. Gorbatschow, Generalsekretär des ZK der KPdSU, ein weiteres Mal in seiner Rede auf dem Plenum des ZK der KPdSU vom 11. März bekräftigt. Er sagte: "Wir wollen die Einstellung, nicht die Fortset-zung des Wettrüstens und schlagen deshalb vor die Kernwaffenarsenadeshalb vor, die Kernwaffenarsenale einzufrieren und die Stationie-rung von Raketen zu stoppen. Wir

wollen eine echte und bedeutende wollen eine echte und bedeütende Reduzierung der angehäuften Wafen und nicht die Schaffung immer neuer Waffensysteme, sei es im Weltraum oder auf der Erde."

Die Sowjetunion ist fest davon überzeugt, daß die Verhändlungen auf dem Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit beruhen müssen das ausschließt das istmand

müssen, das ausschließt, daß jemand müssen, das ausschließt, daß jemand einseitige Vorteile bekommt. Eine Vereinbarung kann nur auf einer ehrlichen und gleichberechtigter Grundlage, ohne Versuche, die andere Seite "auszutricksen" und ihr die eigenen Bedingungen zu diktieren, herbeigeführt werden. Die Sowietunion strebt keine einseitigen Vorteile gegenüber den Vereinige Vorteile gegenüber den Vereinig-ten Staaten und den NATO-Ländern, keine militärische Übertegenheit über sie an und erwartet einen rea-listischen und konstruktiven Standpunkt von seinem Verhandlungspart-ner, M. S. Gorbatschow erklärte da-zu auf dem Plenum des ZK der KPdSU: "Es wäre zu wünschen, daß unsere Verhandlungspartner in Gent die Haltung der Sowjetunion verstehen und mit Gegenseitigkeit be-antworten. Dann würde ein Abkom-men möglich werden. Und die Völker der Welt könnten erleichtert

Wladimir TSCHERNYSCHOW, TASS-Kommentator



Das chilenische Regime unterdrückt nach wie vor grausam die Massen-kundgebungen zur Wiederherstellung der Demokratie im Lande. Den An-gaben der chilenischen Kommission für Menschenrechte zufolge sind im Lande allein zu Beginn dieses Jahres etwa 15 000 Menschen verhaftet wor-

den. Im Bild aus der Zeitschrift "Bohemia": Die Polizei rüstet zum Auseinan-derjagen einer Kundgebung. Foto: TASS

A The Jee Car

Verhandlungen, an die alle Völker große Hoffnungen knüpfen

Die neuen Verhandlungen zwischen der UdSSR und den USA geben dem Friedenskampf einen neuen Impuls und bieten neue neuen Impuls und bieten neue Möglichkeiten, schreibt der Ge-neralsekretär der Kommunisti-schen Partei der USA, Gus-Hall, in der "Daily World" in einem Beitrag zu den sowjetisch-ameri-kanischen Verhandlungen über Nuklear- und Weltzeupungen. Nuklear- und Weltraumwaffen in

Genf. Wie diese Möglichkeit genutzt und wie der Ausgang der Ver-handlungen beeinflußt werden kann — das sei die wichtigste Frage der Gegenwart. Alle Mei-nungsumfragen zeigten, daß das amerikanische Volk große Hoff-nungen an die Verhandlungen knüpft.

Die USA-Administration unter-nimmt alles nur Mögliche, um diese Hoffnungen zunichte zu machen, indem sie negative und pessimistische Erklärungen ab-gibt, schreibt Gus Hall weiter. Die amerikanischen Teilnehmer Verhandlungen und das Wei-Be Haus warnten gegen einen

Zur Solidarität mit den Arbeitslo-

sen ruft das Plakat des westdeut-schen Arbeiters aus einem Betrieb

des Konzerns "Hoesch" auf — ei-nes Teilnehmers der Manifestation, die in Dortmund stattfand. Gegen-

wartig sind in der BRD mehr als 2,6 Millionen Personen des Rechts auf Arbeit beraubt. Foto: TASS

"übermäßigen Optimismus" bei der Einschätzung ihrer Perspek-tiven. Das offizielle Washington verschärfe zunehmend seine Rhe-torik im Geiste des kalten Krie-ges und seine antisowjetische Propaganda.

Die Administration müsse unter verstärkten Druck gesetzt werden. Es gelte, öffentlich gegen das Argument aufzutreten, daß man mit den neuen Verhandlungen kelne Hoffnungen verbinden darf, daß nichts daraus wird.

Der Verfasser betont, daß die Der Verfasser betont, daß die Sowjetunion fest entschlossen ist, die Hoffnungen zu rechtfertigen, die die Völker der Welt in die Genfer Verhandlungen setzen. Doch damit diese Verhandlungen zu einer Übereinkunft führen, sel es erforderlich, daß die Reagan-Administration, von einer gegen. Administration von einer ganzen Reihe von Postulaten Abstand nimmt. Eines davon sei der Rea-gansche Kurs auf "Sternenkrie-Ausdehnung nuklearen Wettrüstens auf den Weltraum. Als wichtige Erscheinung bezeichnet Gus Hall den in der Welt wachsenden Widerstand gegen die Anstrengungen der USA, die anderen Länder in ihre nukleare Politik einzubeziehen. Griechenland, Belgien, Neuseeland, Australien und Spanien haben die nukleare Politik der USA und die Rolle, die ihnen Waund die Rolle, die ihnen Wa-shington in seinen Plänen ein-Form zurückgewiesen.

Der Frieden ist eine Frage, die Der Frieden ist eine Frage, die alle bewegt, schreibt Gus Hall weiter. Jede amerikanische Organisation, die für den Schutz des Friedens eintritt, und jene Gewerkschaften, die sich für das Einfrieren der nuklearen Arsenale aussprachen, haben gemeinsame Interessen im Kampf für den Frieden stellt er weiter fest Frieden, stellt er weiter fest. Während der Verhandlungen in Genf muß die Aktivierung einer breiten Volksbewegung für Frieden, Abrüstung, Entspannung und friedliche Koexistenz im MitDie in Genf aufgenommenen sowjetisch-amerikanischen Ver-handlungen über nukleare und Weltraumwaffen könnten Voraussetzungen für bessere Beziehungen zwischen den beiden großen kernwaffenbesitzenden Machten schaffen, hat der schwedische Außenminister Lennart Bodstroem erklärt. In der vom schwedischen Außenministertum in Stockholm Außenministerium in Stockholm verbreiteten Erklärung des Mini sters wird betont, daß die schwe dische Regierung diese Verhandlungen mit viel Aufmerksamkeit verfolgen wird.

verfolgen wird.

In der Erklärung heißt es weiter: "Wir sind ferner bereit, auf dem internationalen Schauplatz zur Herbeiführung von positiven Ergebnissen bei der Einschränkung des Wettrüstens beizutragen. Die Verhinderung eines Wettrüstens im Weltraum und seine Einstellung auf der Erde durch Begrenzung und Reduzierung der Menge der nuklearen Waffen und Festigung der strategischen Stabilität sowie, im Endergebnis, durch die vollständige Vernichtung der Kernwaffen, ent-Vernichtung der Kernwaffen, ent spricht voll und ganz der Politik Schwedens auf dem Gebiet der Sicherheit und der Abrüstung

Tag **Bhopals**

Mit Massenkundgebungen hat die indische Öffentlichkeit den "Tag Bhopals" begangen. Vor hundert Tagen sind in dieser indischen Stadt beim Entweichen von Giftgas in einem Werk des von Giftgas in einem Werk des amerikanischen UnternehmensUnion Carbide mehr als 2500
Einwohner ums Leben gekommen. Indes sind die Folgen der Tragödien auch heute noch nichtabzusehen. Aus medizinischen Untersuchungen geht hervor, daß viele der mehr als 50 000 von der Katastrophe betroffenen Menschen nie wieder gesund werden. Sie haben schwere Augen- und Lungenleiden und ernste Funktionsstörungen an Leber, Nieren und anderen lebenswichtigen Organen. Hinzu kommen erhebliche ganen. Hinzu kommen erhebitche psychische Schäden. Professor Dinesh Mochan von der Techno-logischen Hochschule in Delhi informierte auf einer Solidari-tätskundgebung für die von der Efftzeichtesternben betroffenen tätskundgebung für die von der Giftgaskatastrophe betroffenen Familien, daß die meisten der von ihm untersuchten Fersonen im Durchschnitt 30 Prozent ihrer Arbeitsfähigkeit eingebüst haben. Alle diese Menschen können nach seinen Worten so gut wie keine körperliche Arbeit verzichten.

Hunderte Einwohner der Ge-biete, die an das Gelände des Union-Carbide-Werkes angren-zen, veranstalteten eine Protest-demonstration unter den Losungen "Nieder mit dem Killerkon-zern!" und "Union-Carbide-Chefs vor die Schranken!". Sie pran-gerten die verbrecherische Hal-tung der Konzernherren an, die tung der Konzernherren an, die verschiedene Tricks anwenden, um sich der Verantwortung für die Havarle zu entzlehen. Die Demonstranten forderten sofortige Entschädigung für die Familien der Opfer und für die Gasgeschädigten. Sie verlangten für diese qualifizierte medizinische Fürsorge.

Opfer israelischer Mordbrenner

Unter den Trümmern der von Israelischen Besatzern zerstörten Häuser in der südlibanesischen Siedlung Ez Zrarye haben Ret-Leichen entdeckt. Die Körper von zwölf in Ez Zrarye verhafte-ten und später von den Israells erschossenen Dorfbewohnern wurden mehrere Kilometer von die-ser Ortschaft entfernt gefunden. Damit erhöht sich die Zahl der Opfer der verbrecherischen Ak-tion Tel Avivs auf 63. Israels Verteidigungsminister

tion Tel Avivs auf 63.

Israels Verteidigungsminister Rabin besuchte einen Truppenteil, der an dem Blutbad in Ez Zrarye beteiligt war, und bescheinigte den Mordbrennern in einer Ansprache, daß sie "gute Arbeit geleistet haben". Rabin betonte, daß das Vorgehen der Truppen in Ez Zrarye nicht als Einzelaktion, sondern als "Ausdruck einer langfristigen Politik" zu werten ist.

Nach Berichten aus Südlibanon nehmen die Okkupanten im Grenzstreifen bei Bint Jubali und Marjioun Massenverhaftungen, Durchsuchungen und Razzien vor. In Tyr und Umgebung dauern die Ausschreitungen an. Die Besatzer schießen auf Passanten. Sechs Menschen wurden dabel schwer verletzt. Unweit von Tyr beschossen israelische Soldaten einen Krankenwagen der zeitweiligen Truppen der Vereinten Nationen in Libanon (UNIFIL). Ein UNIFIL-Vertreter erklärte, daß der Einsatz des Fahrzeugs mit dem israelischen Kommando abgestimmt war, weshalb der Beschuß durch nichts zu rechtfertigen sei.

Seit Anfang März griffen Kämpfer der patriotischen Widerstandsfront Libanons 90 Mai Stellungen der Interventen an. Allein am 12. März kam es zu

Stellungen der Interventen an. Allein am 12. März kam es zu sieben Angriffen auf Israelische Patrouillen und Stellungen, wobei Okkupanten verletzt oder getötet wurden.

Gesetzwidriger Beschluß

Die belgische Vereinigung der Demokratischen Juristen hat im Staatsrat, dem höchsten juristischen Organ des Landes, ein Verfahren über die Gesetzwidrigkeit des von der Regierung geplanten Beschlusses zur Stationierung amerikanischer Raketenkernwaffen des ersten Schlages auf belgischem Territorium eingeleitet. Wie ein Vertreter der Vereinigung, der namhafte belgische Anwalt P. Vandernoot, auf einer in Brüssel veranstalteten Presse-Die belgische Vereinigung der

konferenz erklärte, widerspricht konferenz erklärte, widerspricht eine Stationierung nuklearer Raketen im Lande den Bestimmungen der belgischen Verfassung und würde ein juristischer Akt sein, der die Souveränität des belgischen Staates begrenzt.

Ein Riesenschild mit der Aufschrift "Welt ohne Raketen" haben ganz oben auf dem Aussichtsturm in der Nähe des Luftstützpunktes in Flourennes Aktistützpunktes in Flourennes Aktischen Stationierung der Nähe des Luftstützpunktes in Flourennes Aktischen Stationierung der Nähe des Luftschen Beschen Stationierung der Nähe des Luftschen Stationierung der Nähe des Luftschen Beschen Beschen Beschen Beschen Beschen Beschen Besch Bes

stützpunktes in Flourennes Aktivisten der belgischen Antikriegsbewegung angebracht. Diese For-

derung galt sowohl den amerikanischen Militärangehörigen, die sich auf dem Militärstützpunkt eingerichtet haben, als auch der beigischen Regierung, die unter Druck des Pentagon und des NATO-Blocks beabsichtigt, eine Entscheidung über die Stationierung von 48 amerikanischen Cruise Missiles in Flourennes zu treffen.

Cruise Missiles in Flourennes zu treffen.

Die überwältigende Mehrheit der belgischen Bevölkerung fordert von den Behörden, eine Verwandlung des Landes in einen Startplatz für amerikanische Raketenkernwaffen des ersten Schlages zu verhindern.

«Notwendigkeit» a la Washington

Das Weiße Haus hat mehrere Mitglieder der Kommission für Probleme der chemischen Waffen ernannt. Vor einigen Wochen durch eine Sonderverfügung Präsident Reagans gebildet, hat die se Kommission die "Notwendigkeit" einer weiteren Vergrößerung der riesigen C-Waffenarsenale der USA zu untermauern.

rung der riesigen C-wantenarse-nale der USA zu untermauern. Um die Möglichkeit "unliebsa-mer Überraschungen" auszuschal-ten und die Annahme der erfor-derlichen Empfehlungen abzu-sichern, sind in die Kommission, die formal als unabhängig gilt.

Personen bestellt worden, die für ihre takkräftige Unterstützung der militaristischen Programme Washingtons bekannt sind. Es handelt sich dabei um den ehemaligen Sicherheitsberater des USA-Präsidenten Zbigniew Brzezinski und den ehemaligen Außenminister Alexander Haig.

Schon jetzt kann man mit Sicherheit sagen: Die Kommission wird die Pläne der Reagan-Administration zur forcierten Vorbereitung eines chemischen Krieges als "zweckmäßig" anerkennen Nach Kalkulationen des Weißen

Hauses und des Pentagon wird eben dies gestatten, die für das chemische Wettrüsten bestimmten neuen Bewilligungen in Höhe von insgesamt 1,3 Milliarden Dollar im Rahmen des Budgets für das Finanzjahr 1986 im Kongreß durchzusetzen. Der astronomisch hohe Betrag schließt unter anderem Mittel für die Schaffung von Fließfertigungskapazitäten für moderne Nervenkampfstoffe — für binäre Munition—ein in den Depots der USA lagern bereits 150 000 Tonnen C-Kampfstoffe.

Erste Runde der Kantonalwahlen abgeschlossen Wähler, die ihre Stimmen

Die erste Runde der Kantonal-wahlen in Frankreich ist zu Ende gegangen. Nach den bisherigen Ergebnissen stimmten rund 13 Prozent der Wähler für die kom-munistischen Kandidaten. Das ist mehr als im Vorjahr bei den Wahlen für das europäische Par-lament. Für die Vertreter der regierenden Mehrheit stimmten etwa 26 Prozent der Wähler. 34 Prozent der Wählerstimmen ent-fielen auf die rechten Partelen. Die übrigen Wähler stimmten für parteilose Kandidaten und Ver-Die erste Runde der Kantonalpartellose Kandidaten und Ver-treter der kleinen Partelen. Ein kennzeichnendes Merkmal der durchgeführten Wahlen war, daß

die ultrarechte "Nationale Front" zum ersten Mal mehr als acht Prozent der Stimmen auf sich vereinen konnte

Der Generalsekretär der Französischen Kommunistischen Partel. Georges Marchais. der die Ergebnisse der ersten Runde der Kantonalwahlen in einer Fern-sehsendung kommentierte, ver-wies darauf, daß die Rechten, die die Unzufriedenheit der Franzoone Unzufriedenheit der Franzo-sen mit der derzeitigen Lage aus-nutzten, einen gewissen Erfolg verbuchen konnten. Er hob her-vor, daß sich die Position der Kommunisten verbesserte. Die

Wähler, die ihre Stimmen der FKP gaben, hätten damit ihre Verurteilung des zu einer Verschärfung der Krise und zum Ansteigen der Arbeitslosigkeit führenden Kurses artikuliert und die auf die Verteidigung des werktätigen Volkes gerichteten Vorschläge der Kommunistischen Partei unterstützt. Der FKP-Generalsekretär rief die Kommunisten auf, vor der zweiten Runde örtliche Wahlbündnisse mit Sozialisten und Linkeradikelen einzelisten und einzelisten und einzelisten und zu einzelisten und zum Ansteiligen einzelisten und die auf einzelisten und zum Ansteiligen einzelisten und zum Ansteiligen einzelisten und die auf einzelisten und die auf einzelisten und die auf einzelisten und zum Ansteiligen einzelisten und die auf einzelisten einzelisten und die auf einzelisten und einzeliste zialisten und Linksradikalen einzugehen, um den Kandidaten der Rechtskräfte den Weg zu ver-

Zur Lage der Frauen in Südafrika und in besetzten arabischen Gebieten

Die Rassendiskriminierung wirkt sich verhängnisvoll auf die sozialökonomische Lage der Frau-en im Süden Afrikas und in den en im Süden Afrikas und in den von Israel besetzten Gebieten aus. Das stellen Teilnehmer der in Wien stattfindenden dritten Sondertagung der UNO-Kommis-sion für die Lage der Frau fest. Die Tagung ist das Vorberei-tungsorgan der Weltkonferenz, auf der das Fazit der selt 1976 laufenden UNO-Dekade der Frau gezogen wird.

gezogen wird.
Ilwuka-Kaulinge von der Südwestafrikanischen Volksorganisation (SWAPO) verwies darauf,
daß die Rassisten ihre Repressa-

llen in Namibia in den letzten zehn Jahren bedeutend verschärft haben. Darunter litten in erster Linie Frauen und Kinder. Der rassistische Kurs Südafrikas müsse von der internationalen Gemeinschaft auf das entschiedenste verurteilt werden, well er die Verwirklichung der Ziele und Aufgaben der UNO-Dekade untergrabe, betonte sie.

Die Teilnehmer der Tagung verurteilten den von Tel Aviventfesselten Terror gegen die arabische Bevölkerung in den okkupierten Gebieten. Die Vertreter Syriens, der JAR und der PLO verwiesen darauf, daß die

Aktionen der Aggressoren neue Leiden für die arabischen Frauen mit sich bringen.

Die Vertreter der USA und Is raels suchten ungeachtet des Grundtenors der Reden zu bewei-sen, daß es "unangebracht" ist, auf der Tagung die Lage der in Südafrika. Namibla und in den von Tel Aviv besetzten Gebieten lebenden Frauen zu erörtern, Da-mit demonstrierten Washington und sein "strategischer Verbün-deter" im Nahen Osten erneut, daß sie nicht gewillt sind, auf die internationale Gemeinschaft

Rücksicht zu nehmen.



Veteranen altern nicht

"Er kroch bereits den sech-sten Tag. Des öfteren verlor er lie Besinnung, kam dann wieder u sich im Walde mit dem be-nruhigenden Geräusch der Blät-er, die das im August bereits velke Gras wie ein farbenreicher Teppich bedeckten. Dieser kleine Eichenhaln war ihm, einem acht-ehnjährigen Soldaten, Mitglieds-andidaten der Kommunistischen

de des Krieges...

Nach der zehnten Klasse hatte man Georgi Grebenjuk einberufen. Das war im zweiten KriegsJahr. In der Alma-Ataer Infanterleoffiziersschule, in die er geschickt wurde, unterrichtete man die Offiziersschüler nach einem gedrängten Lehrplan. Bereits nach einem halben Jahr, im Februar 1943, kamen Georgi und seine Kameraden an die Front vor Charkow. Fünf Monate lang befanden sie sich in der Verteidigung. Im August ging das 178. Schützenregiment der 24. Gardedivision, wo Grebenjuk diente, an der Südwestfront zur Offensive über.

Die Hitlertruppen nahmen den Kampf nicht auf und zogen sich zum Fluß Sewerski Donez zurück. Im Elchenhain ließen sie Scharf-schützen zurück... Und gerade

auf sie stießen Grebenjuk und seine Kameraden. Als Georgi durch die Zweige den Tarnumhang eines faschistischen Scharfschützen sah, schoß er diesen mit seiner MPI vom Baum herunter. Es entbrannte ein Feuergefecht. Georgi fuhr es plötzlich heiß durchs Bein; für einen Augenblick wurde der Oberschenkel lahm, dann spürte er schreckliche wurde der Oberschenkel lahm, dann spürte er schreckliche Schmerzen... Erst am siebenten Tag brachten ihn die Sanitäter in

ein Feldlazarett.
Ein Jazarett folgte auf das andere und dann auch die schreckliche Diagnose: Gasbrand, und der Entschluß der Ärzte: Bein abnehmen. Im letzten Lazarett lehrte man Georgi wie auch die anderen Genesenden verschiedene Zivilberufe. Der Sowjetstaat war bestrebt, den Kriegsinvallden mit allen möglichen Kräften zu hel-fen und ihr Schicksal zu erleich-tern. Grebenjuk wählte den Buchhalterberuf

Aber nach seiner Heimkehr nach Stary Koluton war er nicht gleich in diesem Beruf tätig. Viepleich in diesem Beruf tatig. Viele Lehrer waren an die Front gegangen. In der Schule unterrichteten mehr oder weniger gebildete nichtwehrpflichtige Menschen. Der ehemalige MPI-Schütze wurde erst einmal Lehrer. Schließ-

den Buschied er Sich doch Tur den Buschhalterberuf. Eines Tages wurde er wieder an den längst beendeten Krieg erinnert: Die verdiente Auszeich-nung — der Orden des Vaterlän-dischen Krieges II. Klasse ernung — der Orden des Vaterlän-dischen Krieges II. Klasse er-reichte den ehemaligen Soldaten Georgi Grebenjuk: Jenes ferne Gefecht, sein erstes und zugleich sein letztes, war erfolgreich ge

Die herangewachsenen Kinder Die herangewachsenen Kinder sind den Eltern Irina Pawlowna und Georgi Alexandrowitsch eine Freude. Sie sind fleißig und fürsorglich. Wladimir, Sergej, Alexander, Nikolai, Iwan sind Mechanisatoren, Galina ist in Vaters Fußtapfen getreten und arbeitet im Sowchos als Buchhalterin

beitet im Sowchos als Buchhalterin.

Der Veteran und Kommunist Georgi Grebenjuk blieb nicht lange Rentner. Nach einer kurzen Erholungszeit kam er ins Verwaltungsbüro und arbeitet jetzt wieder als Buchhalter. Jugendlich glänzen seine Augen, das Gesicht umspielt ein freundliches Lächeln. Veteranen altern nicht: Sie haben noch Mark in den Knochen! den Knochen!

Maralbek MAKULBEKOW Gebiet Zelinograd

Jeder Junge Soldat kennt aus Filmen folgendes Bild: Gleich Feuerpfeilen durchbohren die Geschosse eines nach dem anderen den Himmel und gehen auf den Felind nieder. Jeder weiß: Wenn die berühmten "Katjuschäs" Feuer eröffnen, gibt es davor keine Rettung.

Jedoch das, was Michael Reimer, Angehöriger einer Ausbildungseinheit sah, als jungen Soldaten die Kampftechnik vorgeführt wurde, übertraf alle seine Vorstellung. Als der Geschoßwerfer das Feuer eröffnete, verschluges einem den Atem von dieser Kraft. Und seit diesem Moment erstand vor Michaels innerem Auge nicht seiten das beeindruckenden Rieden. erstand vor Michaels innerem Auge nicht selten das beeindruckende Bild des Einsatzes dieser modernen "Katjuschas". Wenn er es bei der Ausbildung schwer hatte, bestärkte dieses Bild ihn im Bestreben, ein wahrer Herr dieser furchtgebietenden Waffe zu werden, und spornte ihn zu neuen Anstrengungen im Unterricht an. Michaels Kommandeure bewunderten seine Ausdauer und Zielstrebigkeit bei der Meisterung des Lehrstoffes. Seine Fragen an die Lehrer zeigten seinen heißen Wunsch, ein sachkundiger und geschickter Soldat zu werden, die Kampftechnik und die Wafdle Kampftechnik und die Waf-fen ausgezeichnet zu meistern. Die Kameraden sahen den Unter-offiziersschüler Reimer oft in der Klasse, am Übungsgerät oder

über Lehrbüchern und Anweisungen sitzen. Michael lernte eifrig. Er wollte seine Sache in alien Einzelheiten beherrschen und, wenn möglich, noch mehr als programmäßig vorgesehen wissen.

sen.

Die Ausbildungseinheit absolvierte Michael Reimer mit Auszeichnung, er wurde Spezialist dritter Klasse und Untersergeant im Dienstrang. Mit vortrefflicher Stimmung begab er sich zum neuen Dienstort, wo es ihm bevorstand, Kommandeur einer Kampfmaschinebesatzung zu werden.

Aber die Umstände fügten sich so, daß M. Reimer als Rechner in die Besatzung des Oberoffiziers der Batterie — Oberleutnants Sergej Borodaty — geschickt wurde. Offen gesagt, war Michael anfangs davon verdattert. Das bedeutete doch gewiß, alles vom Nullpunkt an zu beginnen? "Nicht ganz vom Nullpunkt an", beruhigte ihn der Offizier. "Im Gegenteil: Daß Sie mit der Schießlehre gut vertraut sind, wird Ihnen helfen, ein guter Rechner zu werden und komplizierte Aufgaben in hoher Qualität zu lösen. Für einen Rechner ist es sehr wichtig, daß er sich gut vorstellen kann, was die Kanoniere von ihm wollen. Was aber die Schwierigkeiten betrifft, so wird es sie natürlich geben. Was sind aber Schwierigkeiten für

beharrliche Menschen? Wir wer-den Ihnen schon helfen", ver-sicherte Oberleutnant Borodaty

Tatsächlich scheute Untersergeant Michael Reimer keine Schwierigkeiten. Er machte sich wieder ans Lernen. Ein Rechner muß ja sehr viel wissen und können. Er mußte seine Mathematikkenntnisse aus der Schule auffrischen und bedeutend erweitern, die Steuerungsgeräte und auffrischen und bedeutend erweitern, die Steuerungsgeräte und deren Handhabung, den Aufbau der Wettermeldungsgeräte und vieles andere erlernen. Dabei gab es für all das nicht mehrere Monate Zeit wie in der Ausbildungseinheit. Die Batterie fuhr oft zu Gelände- und taktischen Übungen aus. Da wird vom Rechner ganze Arbeit ohne Rücksicht auf Unerfahrenheit gefordert. Anfangs war es wirklich sehr schwer. Michael erinnert sich gut an seine Anspannung in den ersten Wochen nach der Absolvierung der Ausbildungseinheit. Er verlor nicht eine Minute nutzlos. Besonders intensiv arbeitete Er verlor nicht eine Minute nutzlos. Besonders intensiv arbeitete
er vor der Ausfahrt aufs Gelände: Er las, trainierte, beriet sich.
Wollte er sich doch der Zuverlässigkeit seiner Kenntnisse und
Fertigkeiten sicher sein. Der Gedanke, daß er das Kollektiv anführen könnte, war ihm sehr peinlich.

lich. Natürlich legte Michael seine Kameraden nicht herein. Nach

zwei Monaten erteilte ihm der Oberleutnant das Recht, selbständig zu handeln.

Die ersten Erfolge stiegen dem Untersergeanten Reimer nicht zu Kopf. Nachdem er eine Sache gemeistert hatte, machte er sich an die zweite — jetzt erlernt er den Beruf eines Aggregatewarts. Das vergangene Ausbildungsjahr beendete Untersergant M. Reimer als Bester in politischer und Gefechtsausbildung. Er bekam die Qualifikationen eines Rechners dritter Klasse. Sergeant Asis Duganow, Untersergeant Oleg Rubanow, Gefreiter Damir Garlpow und andere Dienstkameraden gratulierten ihm herzlich zum Erfolg. Als sie erfuhren, daß Michael im Frühjahr die Qualifikation eines Aggregatewarts dritter Klasse erwerben will, fragten sie scherzhaft: "Willst du vielleicht Qualifikationen dritter Klasse kollektionieren? Kanonier, Rechner und jetzt auch noch Aggregatewart?..."

Darauf antwortete Michael sich

Darauf antwortete Michael si-cher und fest: "Warum denn? Ich werde im Frühjahr auch schon Rechner zweiter Klasse werden. Nach der zweiten Klasse kommt bekanntlich die erste..."

Man zweifelt nicht daran, daß Untersergeant Reimer die Stufe der militärischen Melsterschaft sicher bewältigen wird.
Durch seine Taten hat er bewiesen, daß er die gesteckten Ziele
erreichen kann.

Waleri KNJASEW, Oberstleutnant Baltischer Rotbannerorden-

Meister der wehrpatriotischen Erziehung

In den Hauptrichtungen der Reform • der allgemeinbildenden und der Berufsschule heißt es: Der wehrpatriotischen Erziehung "Der wehrpatriotischen Erziehung der Schüler muß ihre Vorberei-tung auf den Dienst in den Streit-kräften der UdSSR, ihre Erzie-hung im Geiste der Liebe zur Sowjetarmee, die Herausbildung des hohen Gefühls der Zugehörig-keit zum sozialistischen Vater-land und der ständigen Bereit-schäft zu seiner Verteidigung zu-grunde liegen"

schaft zu seiner verteidigung zugrunde liegen."

Der Realisierung dieser wichtigen Aufgabe schenkt Juri Nold,
Leiter für vormilitärische Ausbildung in der Krupskaja-Mittelschule, Rayon Shana-Arka, groBe Aufmerksamkeit.

Er ver zuerst Sportlebrer Na-

Be Aufmerksamkeit.
Er war zuerst Sportlehrer. Natürlich hatte er es anfangs nicht leicht, da es ihm an Erfahrungen mangelte. Aber seine ehemaligen Lehrer halfen ihm — vor dem Armeedienst hatte Juri bier in dieser Schule zehn lahre ge-

in dieser Schule zehn Jahre gelernt und war ein guter Sportler gewesen. Dank seinem Fleiß und seiner Energie wurde die Krupskaja-Schule bald eine der besten in der Sportarbeit.
Nach der Aufnahme des Fachs vormilitärische Ausbildung in den Lehrplan der Mittelschulen, übertrug man Nold als einem Unterleutnant a. D. dieses Fach. In seiner Tätigkeit auf diesem

Gebiet stützt er sich vor allem auf seine Erfahrungen aus dem Militärdienst. Er verfolgt auch in der Fachliteratur aufmerksam den Erfahrungsaustausch und die Ratschläge der besten Leiter der vormilitärischen Ausbildung an-derer Schulen des Landes. Dank selner Beharrlichkeit und seinem derer Schulen des Landes. Dank seiner Beharrlichkeit und seinem ständigen Selbststudium wächst seine Meisterschaft von Jahr zu Jahr. Jetzt ist er einer der Besten in seinem Fach im Gebiet.

Juri Nold tut viel für die Schaffung einer festen materiell-technischen Unterrichtsbasis. Das Lehrkabinett für vormilitärische Ausbildung der Krupskaja-Schule ist mit modernen Lehrmitteln ausgestattet und entspricht den

ausgestattet und entspricht den ständig wachsenden Anforderun-gen. Der Lehrer Juri Nold ist ständig bestrebt, das Niveau und die Effektivität der wehrpatrioti-schen Erziehung der Schüler zu erhöhen.

erhöhen.
Eine der wichtigsten Aufgaben der Schule ist heute die weitere Vervollkommnung des Lehrpro-zesses, die Verbindung der Theo-rie mit der Praxis. Als Leiter für vormilitärische Ausbildung erhöht J. Nold ständig die An-forderungen an sich selbst und an seine Schüler. Er schenkt der ideologisch-politischen Erziehung der Schüler die zehöten. der Schüler die gebührende Aufmerksamkeit. In den Stunden erklärt er den Schülern das Wesen der Leninschen friedensfördernden Außenpolitik der KPdSU, erzieht sie im Geiste der Unversöhnlichkeit und Wachsamkeit gegenüber dem Imperialismus, im Geiste hohen staatsbürgerlichen Bewußtseins und patriotischen Stolzes auf die sozialistische Heimat, Seine Schüler kennen gut die heroischen Seiten der Geschichte unserer Heimat. Viel Zeit widmet er der Entlarvung der bürgerlichen ideologischen Lügenmärchen und der Fälschungen des zweiten Weltkrieges. klärt er den Schülern das Wesen

Fälschungen des zweiten Weltkrieges.

Die Schüler der KrupskajaMittelschule beherrschen die für
den Militärdienst notwendigen
Grundkenntnisse — sie kennen
die Gefechts-, Exerzier- und
Dienstvorschriften, die Schießwaffen und sind aktive Sportler. In
verschiedenen Sportwettkämpfen,
in den Wehrsportspielen "Orljonok" und "Sarniza" belegen sie
immer Preisplätze im Gebiet.
Und das ist ein Verdienst des
Leiters für vormilitärische Ausbildung. Dafür genießt Juri Nold
Achtung und Ansehen bei den
Kollegen, Schülern und Eltern.

Galina POLJAKOWA, Leiterin des Fremdsprachen-kabinetts im Dsheskasganer



Südgrenze der UdSSR. Für ewig ist in die Liste des Personalbestands der Grenzwache der Name des Hel-Personalbestands der Grenzwache der Name des Helden der Sowjetunion Leutnants Pjotr Gushwin eingezeichnet. Hier begann er seinen Militärdienst im Jahre 1939, von hier aus ging er 1942 an die Front. Der Zugführer Pjotr Gushwin fiel am 21. November 1942 bei der Stadt Alagir im Nordkaukasus im Kainpf um eine Höhe, indem er die Schießscharte eines feindlichen Erd-Holz-Feuerpunkts mit seinem Körper zudeckte. Für diese Großtat wurde ihm postum der Titel "Held der Sowjetunion" verliehen. Heute trägt auch die Grenzwache, in der er diente, seinen Namen.

Wie eine einträchtige Familie leben in der Grenzwache junge Soldaten vieler Nationalitäten. Unter ihnen gibt es Landsleute von P. Gushwin. Die Jugend

das Recht, in der Einheit des Helden zu dienen. Heute. am Vorabend des 40. Jahrestages des großen Sieges, führt die Grenzwache des Helden im Wettbewerb unter der Losung "Unseren selbstlosen militärischen Dienst zum 40. Jahrestag des großen Sieges und zum XXVII. Parteitag der KPdSU!"

Junge Soldaten schwören der Heimat Treue am Ewigen Feuer, vor dem Denkmal der im Großen Vater-ländischen Krieg Gefallenen.

Im Bild: Seinen Eid legt Nikolai Frolow ab, ein Landsmann von P. Gushwin, Fahrer aus dem Gebiet Astrachan (im Vordergrund rechts).

Foto: TASS

Drei Seiten aus dem Leben des Soldaten Iwan

Veteranen des Großen Vaterländihen Krieges. An seiner Brust änzten zahlreiche Auszeichglanzten zahlreiche Auszeich-nungen — für Kampf- und Ar-beitstaten. "Iwan Sytschenko, chemaliger Aufklärer", stellte er sich dann vor. Er hat zahlreiche schwere Kriegswege zurückge-legt, am Sturm auf Berlin und an der Siegesparade in Moskau am 24. Juni 1945 teilgenommen

1.

"Eine spannende Episode aus der Kriegszeit? Eigentlich gab es an der Front jeden Tag ein Ereignis, Manchmal ein bedauerliches oder sogar trauriges, und manchmal ein freudiges. Freude gab es schon mehr am Ende des Krieges, als wir unaufhaltsam nach Westen vordrangen", sagt Iwan Dmitrijewitsch nachdenklich. "Ich werde Ihnen von meinem Freund Kawas Daurembekow erzählen..."

kow erzählen..."

Iwan kannte Kawas noch von der Schule her. Im Dorfe Jewgenjewka, Rayon Taranowskoje, verlief ihre Kindheit. Im Jahre 1941 trennten sie sich. Kawas wurde in
Infanterletruppen einberufen, und
Iwan kam in motorisierte. Erst
zwel Jahre später führte das
Schicksal sie wieder zusammen,
und zwar in der Aufklärergruppe, die von Sytschenko befehligt
wurde. Es gab erbitterte Gefechie, die von Sytschenko beienigtvurde. Es gab erbitterte Gefechte im Gebiet Dnepropetrowsk,
Sytschenkos Gruppe bekam den
Befehl, nachts bis zur Bahnstation Pjatichatka vorzudringen
und dort die feindlichen Feuerneter zu erkunden Zusammen mit er zu erkunden Zusammen mit etschenko gingen Kawas, Sa-ha Popow, Kostja Kawdobenko nd Kolja Gorjatschew.

und Kolja Gorjatschew.
Die Nacht war sehr dunkel.
Aber die Aufklärer hatten die
Route noch bel Tage genau beam Ziel an, unmittelbar am

Bahngeleise. Da sahen die Auf-klärer, daß der Feind "Tiger"-Panzer auslud. Es war klar, daß eine Besetzung der Station am Tage unmöglich sein wird. Die Aufklärer kehrten sofort zurück und erstatteten über alles Mel-

Es folgte der Befehl, die Bahn-Es foigte der Beteil, die Balli-station sofort zu stürmen und den Zug mit den Panzern zu erobern, damit die Faschisten diese Kampfmaschinen nicht einsetzen

konnten.

Der Angriff erfolgte unverhofft. Die Faschisten liefen unter dem MG-Feuer und den Explosionen von Geschossen davon. Aber sie hatten bereits sechs Panzer von den Plattformen heruntergeholt, die jetzt die Station längs der Bahnlinie verließen. Ein "Tiger" stand mit laufendem Motorohne Mannschaft da. Blitzschnell reifte der Plan: Sytschenko, Daurembekow und Kawdobenko stiegen sofort in den Panzer und stürzten den davoneilenden "Tigern" nach. Vier davon vernichteten sie. Sie ahnten nicht, was sie welter erwartete. Immer mehr sei weiter erwartete. Immer mehr näherten sie sich unseren Soldaten. Die sowjetischen Artilleristen sahen den heranstürmenden. Tiger" und nahmen ihn aufs Korn. Sytschenko befahl, die Seite nicht den Kanonen zuwenden und geradeaus vorwärtsjagen. Jedoch ein Geschoß beschädigte die Raupen. Der Panzer drehte sich im Kreise auf der Stelle. Bis zu den Unsrigen waren es kaum 500 bis 600 Meter. Ein MG war bereit, die aus dem Panzer steizenden "Faschisten" niederzumähen. "Da haben wir uns was eingebrockt", sagte Iwan zu Kawas. Kaum hatte Kostja die Luke geöfinet, folgte sofort ein Feuerstoß aus dem MG. Allen war es bedauerlich: Die eigenen Kameraden hätten sie niederschießen können. Da bekam Kawas einen guten Einfall — er zog sein Unterhemd aus und welter erwartete. Immer mehr

brachte es am Bajonett an: "Mir nach, Kameraden!"

Sie wurden vom ersten Bataillon der 19. motorisierten Bri-gade gefangengenommen. Aber in der Brigade kannten alle den Aufklärer Sytschenko — vom Kommandeur bis zum Koch — und das rettete ihnen das Leben. Für die Leichtsinnigkeit bekamen sie zehn Tage Arrest, und für die Tapferkeit — den Ruhmesorden III. Klasse.

den III. Klasse.

Die nächste Kampfaufgabe war die Forcierung des Dnepr. Die Aufklärer bekamen den Befehl, zusammen mit den MPi-Schützen am Dörfchen Mischurin Rog mit den ihnen zustehenden Mitteln den Fluß zu forcieren, sich am rechten Ufer zu befestigen und den Brückenkopf bis zum Herannahen der Verstärkung zu behaupten. Der Befehl lautete: "Die Kommunisten setzten als erste über den Dnepr"... Sie hatten schon die halbe Strecke zurückgelegt, da bemerkte der Feind die Soldaten, und ein Maschinengewehr begann zu rattern. schinengewehr begann zu rattern, Sytschenko hört plötzlich: "Iwan, ich bin verwundet, hilf!" In der Dunkelheit sucht der Kommandeur Kawas, nimmt dessen MPI und deur Kawas, nimmt dessen MPI und greift ihm unter die Arme. Bis zum Ufer waren nur etwa 15 Meter geblieben, man spürte schon den Grund mit den Füßen, als ein MG-Feuerstoß die Freunde das zweite Mal ereilte — Kawas wurde in die Brust getroffen und Iwan am Kopf... Die Kompanie der MPI-Schützen und die Aufgabe; Sie besetzten den Brückenkopf und behaupteten ihn.

So verlor Sytschenko einen seiner Kameraden. In Kawas' Rocktasche fand man einen Zet-tel: "Wenn ich bei der Überwin-dung des Dnepr falle, betrachtet mich als Kommunisten". Für Mut und Tapferkeit wurde Iwan der Ruhmesorden II. Klasse verlie-

hen, auch Kawas wurde postum ausgezeichnet.

2. Unter seinen zahlreichen Auszeichnungen ist Iwan Dmitrijewitsch die Medaille "Für den Sieg über Deutschland im Gro-Ben Vaterländisch en Krieg 1941—1945" die denkwürdigste. Sie wurde ihm vor der Siegespa-rade in Moskau überreicht.

...Wie viele andere Siegersol-daten hatte man Iwan Sytschen-ko zur Teilnahme an der Parade ko zur Teilnahme an der Parade nach Moskau kommandiert. Man hatte sie alle in den ehemaligen Tschernyschewski-Kasernen untergebracht. Jeden Tag exerzierten sie sehr intensiv im Kulturpark "Maxim Gorki". Die Exerzierausbildung wurde vom Helden der Sowjetunion Generalleutnant P. Koschewol geleitet. Dann kam der Tag der Parade. In der Nacht zum 24. Juni schlief niemand in der Kaserne. Ja, die

Dann kam der Tag der Parade. In der Nacht zum 24. Juni schlief niemand in der Kaserne. Ja, die ganze Hauptstadt schloß in Erwartung des Festtages kein Auge. Am Morgen traten die Tellnehmer der Parade in strengen Reihen auf den Platz, wo stolz die Kampfbanner der Regimenter und Divisionen wehten.

Die Straßen der Hauptstadt waren voll Menschen, ringsum schallten Frontlieder. Lachen, freudige Kinderstimmen. Gleich seinen Kameraden empfand Iwan Sytschenko komplizierte Gefühle—einerseits Trauer um die Gefallenen... In strenger Ausrichtung schritten sie über den Platz, die Helme und Kampfauszelchnungen glänzten, und es schien ihnen, daß die ganze Armee, die die Welt gerettet hatte, an ihrer Seite mitschritt.

Die Kremluhr schlug zehn und verkündete den Beginn der Feiner Aus dem Spasskit Tor

verkündete den Beginn der Fei-er. Aus dem Spasski-Tor kam Marschall der Sowjetunion Geor-gi Konstantinowitsch Shukow auf einem Schimmel geritten.

"Ich kann das Gefühl, das ich damals empfand, bis jetzt nicht vergessen", sagt Sytschenko. "Im Stechschritt marschierten wir über die Pflastersteine des Roten Platzes, und es schien, der Planet schwanke unter unseren

Iwan Dmitrijewitsch schweigt inen Augenblick, vor seinen geistigen Auge ziehen wohl die unvergeßlichen Episoden jedes Tages vorüber. Das Orchester verstummte. Rasche Trommelschläge zerrissen die eingetretene Stille und verstärkten die Ergung eines jeden Die sowijeti. regung eines jeden. Die sowj schen Soldaten trugen über nassen Pflastersteine die Fahnen des besiegten Feindes. Eine schar-fe Wendung nach rechts — und die ehemaligen Reliquien des faschistischen Reiches flogen auf das Pflaster am Fuße des Mauso-

Unser Gespräch mit Iwan Sytschenko fand in seiner gemüt-lichen Wohnung in einem der besten Wohnbezirke der Stadt hesten Wohnbezirke der Stadt Kustanal statt. In den Bücherregalen stehen viele Bücher und Bildbände über den Großen Vaterländischen Krieg. Gleich den meisten ehemaligen Frontkämpfern bewahrt Sytschenko trotz seines vorgeschrittenen Alters ein unablässiges Streben nach aktiver, zielstrebiger Tätigkeit. Das ist besonders jetzt, in den Tagen zu bemerken, wo sich das ganze Land zum 40. Siegestag rüstet. "Ich gehe jetzt fast jede Woche zu Treffen mit Schülern und Studenten, auch von Arbeitskollektiven werde ich eingeladen. Ich möchte ja, daß alle nochmals die Bedeutung des Sieges vollerkennen und alles tun, damit auf unserem Planeten immer Frieden sei."

Auch an diesem Tag wurde der Veteran während unseres Ge-sprächs angerufen. Die Gagarin-Schule bat ihn, zu einem Treffen

mit Oberschülern zu kommen. Und er wird natürlich hingehen. Vielleicht wird er dort erzählen, wie er vor dreißig Jahren zusamwie er vor dreibig Jahren Zusam-men mit seinen Kameraden das Neuland bezwang und ein neues Leben aufbaute. Vielleicht wird er ein großes Album mitnehmen mit Ausschnitten aus der Betriebszeitung, deren Redakteur er Über wieviel Helden wurde dieser kleinen Zeitung berichtet! Mit vielen von ihnen steht er auch heute noch im Briefwech-sel... Vielleicht wird er ein jetzt sel... Vielieicht wird er ein jetzt schon dunkel gewordenes bron-zenes Taschenfeuerzeug mitneh-men. Mit ihm sind bei Iwan Dmitrijewitsch besondere Erin-

nerungen verbunden...

Es war im besiegten Berlin.
Freudestrahlende Gesichter der
Soldaten. Damals fand auf Befehl des Marschalls Shukow die
erste, inoffizielle Parade statt.
Die Soldaten des Friedens, die
die braune Pest besiegt hatten,
schritten in feierlichem Marsch
durch des Brandenburger. Tor nerungen verbunden...

durch das Brandenburger Tor. Jubel hatte alle ergriffen, Und Sytschenko machte sich mit ei-nem amerikanischen Soldaten be-kannt: "John", sagte dieser und deutete mit dem Finger auf sich. "Iwan" antwortete unser Soldat. "O, russki Iwan!" Auf den

"O, russki Iwan!" Auf den wolkenlosen Himmel und die umherstehenden Kameraden deutend, fügte er hinzu: "Choroschol"
Zum Zeichen der Freundschaft und des Bündnisses gegen jeden Krieg tauschten sie schlichte Soldatengegenstände

datengegenstände aus. John schenkte Iwan ein Feuerzeug, und er schenkte dem amerikani-schen Soldaten seinen Tabakbeu-

Wo bist du heute, John? Erinnerst du dich an die Begegnung am Brandenburger Tor und an den russischen Soldaten Iwan? Erinnerst du dich an das Gelöbnis, den Frieden für immer zu bewehre? bewahren?.

Johann MOOR, Korrespondent der "Freundschaft" Gebiet Kustanai

«Der Armeedienst gefällt mir sehr»

Aus Briefen an die Eltern

Pauline und Woldemar Nuß kenne ich schon lange. Sie ar-beitet viele Jahre lang im Kauf-haus "Damenkleidung", er ist Schlosser in der Nordkasachsta-ner Schürfungsexpedition. Beide haben vier Kinder großgezogen. Der älteste Sohn, Viktor, absolvierte das Technikum für Forstwesen in Borowoje und diente in der Armee; jetzt lebt und arbei-tet er in der Stadt Belowo, Getet er in der Stadt Belowo, Gebiet Kemerowo; in derselben Stadt arbeiten auch die Töchter Maria und Alwine als Medizinerinnen. Der jüngste Sohn, Alexander hat den Soldatenberuf gewählt. Nach der Achtklassenschule ging er auf eine Suworowschule; danach absolvierte er eine Offiziersschule für Panzertruppen.
"Wir Eltern sind stolz darauf, daß unser Sohn Offizier der Sowjetarmee geworden ist. Aus seinen Briefen sehen wir, daß der Dienst ihm gefällt. Bitte lesen Sie selbst. Das sind keine Geheimnisse".

Mit Erlaubnis der Eltern von Alexander Nuß bringe ich hier Zeilen aus seinen Briefen.
"Mein Dienst verläuft nicht weit von der Grenze. Die Natur ist hier wunderbar schön. Ich wurde zum Kommandeur eines Panzerzuges ernannt. Der Dienst geht erfolgreich, wir bilden junge Soldaten aus. Oftmals gibt es Geländeübungen. Die sind nicht nur für die jungen Soldaten, sondern auch für uns Offiziere schwierig, denn sie sind immer kampfnah und wir müssen dafür sorgen, rig, denn sie sind immer kampfnah und wir müssen dafür sorgen,
daß alle Soldaten die Panzer geschickt durchs Wasser über die
Berge bringen, daß sie nicht von
einer Steilwand abstürzen. Da
muß man die Soldaten anlernen,
die Panzer sachkundig und geschickt zu steuern..."
"Die Soldaten des Zuges sind
diszipliniert, sie gehorchen mir.

"Die Soldaten des Zuges sind diszipliniert, sie gehorchen mir, obgleich ich selbst noch jung bin. Sie fragen mich viel über die Suworowschule aus. Der Armeedienst gefällt mir hauptsächlich noch dadurch, well ich mit jungen Manschen arheite. Sie die noch dadurch, weil ich mit jun-gen Menschen arbeite, sie die Helmat schützen und verteidigen lehre. Ich glaube, es gibt nichts Ehrenvolleres als die Verteidi-gung der Helmat, Natürlich ist der Dienst nicht

leicht, aber interessant ist er auch. Zu uns kommen verschiede auch. Zu uns kommen verschiedene junge Menschen. Die einen sind schon trainiert, andere sind nicht an Schwierigkeiten gewöhnt. Gerade solche, die vor dem Armeedienst Schwierigkeiten scheuten und auf Kosten ihrer Väter und Mütter lebten, haben es hier sehr schwer. Wer aber in der Schule Sport trieb, vor der Armee im Betrieb arbeitete, keine körperliche Arbeit und vor der Armee im Betrieb arbeit und Belastung fürchtete, der hat es auch in der Armee nicht so schwer. Solche gewöhnen sich rasch an die Militärdisziplin und an das Soldatenleben. Der Dienst in der Armee diszipliniert und

kes zuverlässig zu schützen ver mag. Wir meistern diese Techni kes zuverlassig zu schutzen vermag. Wir meistern diese Technik nicht dazu, um Jemanden zu überfallen, sondern um Jede Minute bereit zu sein, einen beliebigen Aggressor abzuwehren. Ihr, liebe Eltern, könnt ruhig leben und arbeiten. Sagt Euren Kollegen: Wir sind imstande, unsere Heimat zu verteidigen. Denn die Verteidigung der Heimat ist unser Beruf."

Alexander WESSELOW

Alexander WESSELOW

Redaktionskollegium

Herausgeber "Sozlalistik Kasachstan

Unsere Anschrift: Казахская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50 Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56. Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23; Wirtschaftsintormation — 2-17-55, Kultur — 2-79-15, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Leserbriefe — 2-77-11, Literatur — 2-18-71 Bildreporter — 2-17-26, Korrekfur — 2-37-02, Buchhaltung 2-79-84.

ИНДЕКС 65414 «ФРОЙНДШАФТ» Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника Типография издательства Целиноградского обкома Компартия Казахстана

УН 00653 Заказ № 4670